



LUDWIG-  
MAXIMILIANS-  
UNIVERSITÄT  
MÜNCHEN

# JAHRESBERICHT 2014



Universitätsbibliothek  
Ludwig-Maximilians-Universität München



# JAHRESBERICHT 2014

## **IMPRESSUM**

### **Herausgeber**

Ludwig-Maximilians-Universität München  
Universitätsbibliothek (UB)  
Geschwister-Scholl-Platz 1  
80539 München

Tel.: 089 2180-2428

Fax: 089 2180-3836

E-Mail: [direktion@ub.uni-muenchen.de](mailto:direktion@ub.uni-muenchen.de)

Internet: [www.ub.uni-muenchen.de](http://www.ub.uni-muenchen.de)

### **V. i. S. d. P.**

Dr. Klaus-Rainer Brintzinger,  
Direktor der Universitätsbibliothek der LMU München,  
München, September 2015

### **Redaktion**

Torsten Ostmann

### **Gestaltung**

Maximilian Westphal

### **Abbildungen und Grafik sofern nicht anders genannt:**

Universitätsbibliothek der LMU München

Diese Publikation steht unter einer Creative Commons  
Namensnennung 3.0 Deutschland Lizenz

<http://creativecommons.org/licenses/by/3.0/de/>

Die Publikation ist online abrufbar unter:

<http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:19-epub-25352-9/>

# Inhalt

<b>VORWORT</b>	6
<b>2014 IM FOKUS</b>	9
<b>Ein neue Bibliothek für die Philologien</b>	10
Philologicum nimmt Form an	
<b>Zielgruppenorientiert, servicefokussiert, mobil erreichbar</b>	12
Neugestaltung der Website	
<b>Campuslieferdienst</b>	14
Ausweitung des kostenlosen Aufsatzlieferdienstes für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der LMU	
<b>Neue Kopiergeräte</b>	15
Bezahlen mit der Mensakarte	
<b>Zu Ehren der Stiftung</b>	16
Festakt anlässlich der Literaturförderung durch die Carl Friedrich von Siemens Stiftung	
<b>AUS ABTEILUNGEN &amp; REFERATEN</b>	19
<b>Zentrale Medienbearbeitung</b>	20
<b>Benutzung</b>	21
<b>Dezentrale Bibliotheken</b>	22
<b>Informationstechnologie</b>	23
<b>Altes Buch</b>	24
<b>Elektronisches Publizieren</b>	26
<b>Informationskompetenz</b>	26
<b>MELDUNGEN</b>	27
<b>AUSSTELLUNGEN</b>	31
<b>ZAHLEN &amp; FAKTEN</b>	35
<b>Die UB der LMU in Zahlen</b>	36
<b>Publikationen, Vorträge und Gremientätigkeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter</b>	38
<b>Die UB der LMU in den Medien</b>	40
<b>Organigramm</b>	41
<b>Standorte der Universitätsbibliothek</b>	42



# VORWORT



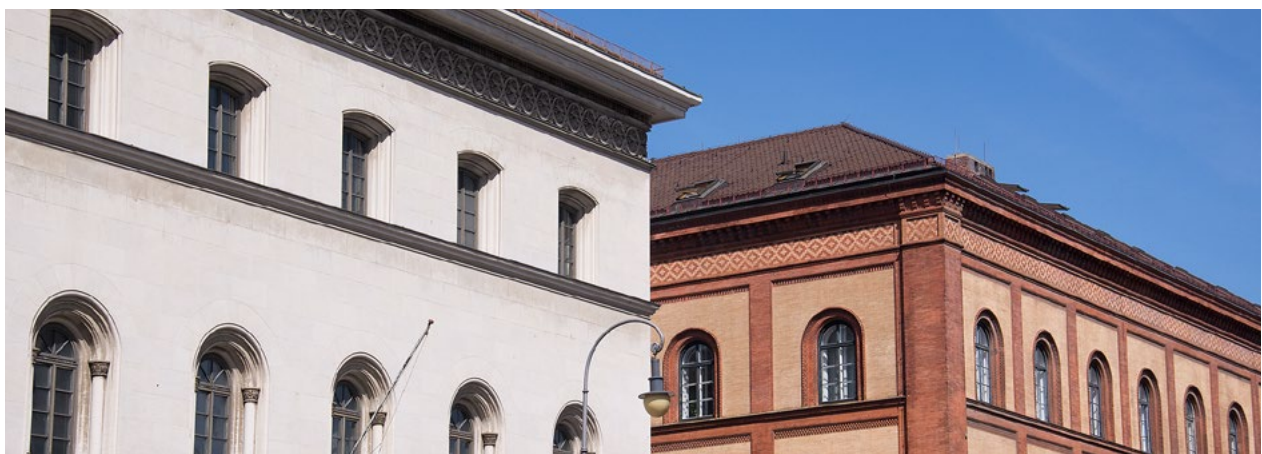
## Liebe Leserinnen und Leser,

in leicht verändertem Design präsentiert sich der Jahresbericht der Universitätsbibliothek für das zurückliegende Jahr 2014. Er informiert über wichtige Ereignisse im Berichtsjahr und gibt über ausgewählte Dienstleistungen und Projekte der Universitätsbibliothek Auskunft.

Zu den herausragenden Projekten des vergangenen Jahres zählt der neue Webauftritt der Universitätsbibliothek. Dabei wurde nicht nur das Design in zeitgemäßer Weise neu entworfen und die Navigation übersichtlicher gestaltet – Ziel des Projektes war die völlige Neukonzeption des Webauftritts. Dazu wurde zunächst der Informationsbedarf der unterschiedlichen Zielgruppen analysiert und dann die Website anhand einer neuen Struktur und intuitiver Zugriffsmöglichkeiten neu aufgebaut. Zusätzlich zum deutschen Webauftritt wurde eine vollständige englische Version entwickelt. Paradigmatisch waren auch die abteilungsübergreifende Projekt-Arbeitsgruppe

und die ebenso intensive wie fruchtbare Zusammenarbeit mit dem Referat Internetdienste der Zentralen Universitätsverwaltung.

Insbesondere für Studierende haben wir im vergangenen Jahr – zusammen mit der Zentralen Universitätsverwaltung der LMU – eine völlig neue Dienstleistung aufgebaut: Mit dem Auslaufen des bisherigen Kopiervertrages und dem Austausch der Geräte nutzen wir die Chance, das Serviceangebot im Bereich Kopieren, Scannen und Drucken auszubauen und erheblich zu verbessern. Künftig kann an den neuen Multifunktionsgeräten nicht nur kopiert und gescannt werden: Auf Initiative der Universitätsbibliothek wurde auch das „Cloud Printing“ eingerichtet, das es erlaubt, Druckaufträge von beliebigen Endgeräten, also auch von Laptops und Tablets an dafür freigeschaltete Kopiergeräte abzusenden. Außerdem ist es in Zusammenarbeit mit dem Studentenwerk gelungen, die separaten Papier-Kopier-





karten durch die Mensakarte zu ersetzen, wodurch das Drucken in unseren Bibliotheken kundenfreundlicher gestaltet wird.

Mit der Ausweitung unseres bereits seit vier Jahren angebotenen Campuslieferdienstes haben wir diesen Service für die Wissenschaftler der LMU auf eine noch breitere Basis gestellt. Nun können nicht nur aus dem Bestand der Zentralbibliothek, sondern auch aus dem Bestand fast aller Fachbibliotheken Aufsätze bestellt werden, die von der Universitätsbibliothek innerhalb von drei Tagen in Form eines Scans an die Besteller versendet werden. Gerade in einer so dezentral organisierten Bibliothek wie der unseren hilft dieser Service den Wissenschaftlern, lange Wege und Wartezeiten zu vermeiden.

Im Kern unserer Dienstleistungen steht die Erwerbung und Erschließung von gedruckten und elektronischen Medien. Für die Erwerbung von Monographien und Lehrbüchern ist uns schon seit vielen Jahren die Bibliotheksförderung der Carl Friedrich von Siemens Stiftung eine unverzichtbare Unterstützung. Dank des Engagements der Stiftung konnte die Universitätsbibliothek alleine in den letzten drei Jahren – über das ganze Fachspektrum der Universität hinweg – zusätzliche 50.000 gedruckte Bände anschaffen, die aus staatlichen Mitteln nicht hätten erworben werden können. Im letzten Herbst konnten Präsident und Bibliotheksdirektor im Rahmen eines von der Universität ausgerichteten Festaktes der Stiftung und ihrem Geschäftsführer den ausdrücklichen Dank der LMU für diese überaus großzügige Spende ausdrücken.

Unser größtes Projekt, das uns auch in den nächsten Jahren noch beschäftigen wird, ist der Neubau des Philologicums – der zukünftig größten Fachbibliothek der LMU – für die sprach- und literaturwissenschaftlichen

Fächer. Im zurückliegenden Jahr wurde im Rahmen eines Architektenwettbewerbs der Entwurf für die künftige Bibliothek ausgewählt und die Bauplanung vorbereitet. Als nächste Schritte stehen die Entkernung des bisherigen Gebäudes im Herbst 2015 und der anschließende Baubeginn an. Die Eröffnung der neuen Fachbibliothek ist für Ende 2018 geplant.

Dies sind nur einige der wichtigsten Projekte, die uns im vergangenen Jahr beschäftigt haben. Als Universitätsbibliothek sind wir eine Serviceeinrichtung der LMU und stellen für Wissenschaft und Studium gedruckte und elektronische Medien und Informationsdienstleistungen zur Verfügung. Der sich sehr rasch vollziehende Medienwandel hin zu einer überwiegend digitalen Welt stellt eine besondere Herausforderung dar, der wir bereits seit einiger Zeit erfolgreich entgegen sehen. Auch hierüber informiert dieser Jahresbericht, z.B. über die nun schon zehntausendste elektronische Dissertation, die wir publiziert haben oder über den Spitzenplatz unserer Repositorien – unserer elektronischen Publikationsplattformen – im internationalen Ranking.

Allen unseren Kooperationspartnern innerhalb und außerhalb der LMU danke ich für die gute Zusammenarbeit im vergangenen Jahr. Dem hohen Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Universitätsbibliothek gilt meine ganz besondere Anerkennung.

Ich freue mich auf unsere weitere Zusammenarbeit!

Ihr

Klaus-Rainer Brintzinger







2014 IM FOKUS





# Ein neue Bibliothek für die Philologien

## Philologicum nimmt Form an

Das größte Bauprojekt der Universitätsbibliothek, das Philologicum, nimmt Formen an. Nachdem am 10. April 2013 Ministerpräsident Horst Seehofer den Bauplanungsprozess für die gemeinsame Fachbibliothek für die Sprach- und Literaturwissenschaften in Gang gesetzt hatte, konnte im Juni 2014 der Architektenwettbewerb abgeschlossen werden. Ausgewählt durch das Preisgericht, an dem u.a. Vertreter der Obersten Baubehörde und des Wissenschaftsministeriums sowie renommierte Architektur-Experten beteiligt waren, wurde der Entwurf des Bregenzer Büros Cukrowicz Nachbaur (im Auftrag des Büros Fink Thurnher) ausgewählt. Cukrowicz Nachbaur haben u.a. mit dem beeindruckenden und preisgekrönten Bau des Voralberg Museums Bregenz überregional Schlagzeilen gemacht. Maßgebend für die Auswahl waren insbesondere funktionale, architektonisch-planerische, ästhetische, energetische, finanzielle, stadtplanerische und denkmalschützerische Aspekte.

Standort des Philologicums wird das Gebäude Ludwigstraße 25 sein, das 1833-1835 in der Ära Ludwigs I. von Friedrich von Gärtner erbaut wurde und ein wesentlicher Bestandteil einer der bedeutendsten Straßenzüge Münchens ist. Es beherbergte bislang u.a. das Institut für Romanistik. Der Entwurf setzt in das historische Gebäude einen neuen Bibliothekskern ein, der durch eine neue Fassade zum Innenhof hin abschließt. Hier wird sich auch der neue Haupteingang befinden, zudem wird einer der beiden Eingänge von der Ludwigstraße aus für den Publikumsverkehr geöffnet. Innen gliedert sich das Gebäude zukünftig in insgesamt vier Doppelstockwerke: Das Erdgeschoss und die drei Studienebenen bestehen jeweils aus einer zweigeschossigen Hauptebe mit zentraler Galerieebene. Hinzu kommt ein Kellergeschoss mit

Anlieferung und Magazin. Der geschossweise geschlossene Schnitt garantiert guten Schallschutz, gleichzeitig ermöglichen die doppelstöckigen Geschosse ein luftiges Raumgefühl. Entsprechend dem Schwerpunkt der Architektenbüros werden größere Teile der Böden und der Ausstattung des Gebäudes in Holz ausgeführt. Der Entwurf besticht insbesondere durch hohe Funktionalität, niedrige Betriebskosten, vielfältige Nutzungsmöglichkeiten und unterschiedliche Raumatmosphären.

In diesem Gebäude werden ab 2018 die bislang auf sechs Gebäude verteilten zehn Bibliotheken der Fakultät für Sprach- und Literaturwissenschaften – der gemessen an der Zahl ihrer Studierenden größten Fakultät der LMU – zusammengeführt (Fachbibliothek Germanistik und Komparatistik, Slavische Philologie, Finnougristik/Uralistik, Lateinische Philologie des Mittelalters, Klassische Philologie/Vergleichende u. Indogermanische Sprachwissenschaft, Englische Philologie, Romanische und Italienische Philologie, Phonetik und Sprachliche Kommunikation, Nordische Philologie, Amerika-Institut). Hiermit verbinden sich eine Reihe zentraler Ziele für LMU, insbesondere wird durch den Aufbau des Philologicums in direkter Nachbarschaft zur Fachbibliothek Historicum, zur Fachbibliothek Theologie und Philosophie, zur Zentralbibliothek sowie zur Bayerischen Staatsbibliothek eine geisteswissenschaftliche Informationsinfrastruktur von nationaler Bedeutung geschaffen. Das Philologicum passt sich zudem hervorragend in die bestehende Bibliotheksinfrastruktur ein: Aus einer traditionell zersplitterten Struktur heraus baut die Universitätsbibliothek ein modernes Bibliothekssystem mit einem einheitlichen Serviceangebot auf, das neben den zentralen Standorten derzeit 13 dezentrale Fachbibliotheken umfasst. Die neue Fachbibliothek wird ein integraler Bestandteil dieses Bibliothekssystems sein und die philo-



logischen Medienbestände in zeitgemäßer Form nutzbar machen. Für Nutzerinnen und Nutzer des Philologicums wird der gesamte Ausleihbestand der Zentralbibliothek in die eigene Bibliothek bestellbar und dort ausleihbar sein. Damit etabliert sich die Bibliothek als echtes Fachzentrum und als zentraler Lern-, Arbeits- und Identifikationsort für die Studierenden und Lehrenden der Fakultät.

Die Universitätsbibliothek erlebt wie fast alle Bibliotheken trotz Ausweitung des digitalen Angebotes eine ungeminderte, gar gestiegene Nachfrage. Sie wird genutzt als Raum zum Arbeiten, Lernen, Lesen, Kommunizieren, Begegnen und Verweilen. Daraus ergeben sich neue Anforderungen sowohl an die technische Ausstattung als auch an die Aufenthaltsqualität von Bibliotheken. Für die konzentrierte Einzelarbeit ebenso wie für das Lernen und Austauschen in unterschiedlich großen Gruppen wird ein differenziertes Angebot an Arbeitsplatzsituationen geschaffen – insgesamt etwa 700 Leseplätze. Die Verfügbarkeit von WLAN in der gesamten Bibliothek wird die flexible Nutzung von Notebooks und mobilen Geräten ermöglichen. Die Fachbibliothek wird ca. 420.000 Medien anbieten, die fast alle frei zugänglich sein werden. Der Einsatz von RFID-Technologie im Ausleihbereich wird die Selbstverbuchung und -rückgabe der Medien durch die Nutzerinnen und Nutzer ermöglichen. Und schließlich soll die Bibliothek am neuen Standort täglich – auch sonntags – bis in den späten Abend hinein geöffnet werden.

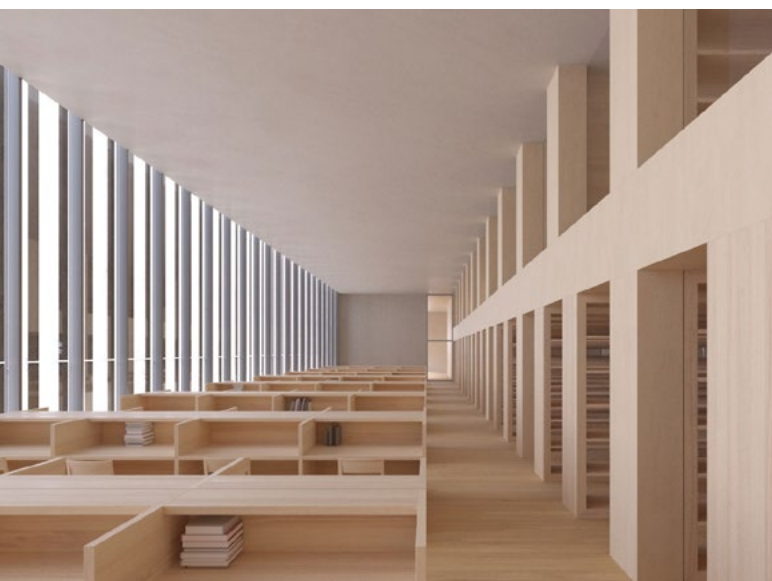
Stand die erste Jahreshälfte 2014 im Zeichen des Architektenwettbewerbs, so wurde die zweite dann durch tägliche intensive Arbeit der Planungsgruppen domi-

niert. Ein solch großes Projekt erfordert jahrelange Arbeit – planerisch wie bibliothekarisch: Planerisch sind neben den regelmäßigen Bausitzungen laufend ca. 40 Experten aus Staatlichem Bauamt, den beteiligten Architekturbüros, der LMU-Verwaltung und der Universitätsbibliothek sowie zahlreiche Fachplaner der verschiedensten Fachrichtungen (Statik, Lichtplanung, etc.) in Kontakt. Hinzu kommen punktuell angeforderte Expertisen, Probebohrungen und Materialanalysen sowie umfassende Klärungen mit den verschiedensten Institutionen und Behörden, u.a. der Obersten Baubehörde, der Regierung von Oberbayern, der Stadt München und der Unteren Naturschutzbehörde. Daneben fanden mehrere Exkursionen zu Vergleichsbauten statt. Zu planen ist alles von Regalen, Gruppenarbeitsräumen, Arbeitsplätzen und Kopierern/Scannern bis hin zu Sonneneinstrahlung, Heizung, Türschließungen, Möblierung, Denkmalschutz, Fluchtwegen, Brandschutz, Barrierefreiheit, Beleuchtung, Belüftung, Kühlung, Befeuchtung, Schallschutz, Statik, Grundwassersicherung, Reinigung, Fahrradstellplätzen, Außenanlagen, Leitungsführung, Elektroplanung u.v.m. Der Abriss ist zudem eine umfängliche und hochkomplexe eigene Teilbaumaßnahme.

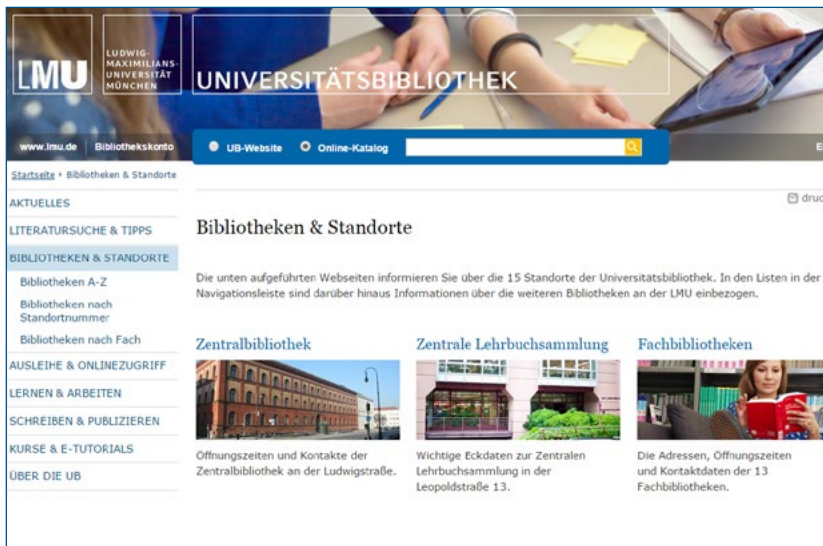
Bibliothekarisch sind laufend ebenso intensive Vorarbeiten notwendig. So müssen die Buch- und Zeitschriftenbestände teilweise elektronisch katalogisiert, auf eine gemeinsame Aufstellungssystematik umgestellt und umetikettiert und schließlich mit Ausleihetiketten ausgestattet werden. Die derzeit noch im Gebäude Ludwigstraße 25 befindliche Bibliothek für Romanische und Italienische Philologie musste für die Umsiedlung in ein Gebäude in der Schellingstraße umgearbeitet werden, zudem wurde ein weiteres kleines Magazin für Auslagerungen eingerichtet. Einen Großteil der Arbeit nimmt die Buchbearbeitung für Bestandsverlagerungen ein. Eine Reihe neuer Geschäftsgänge musste entworfen werden, um die neu entstehenden Prozesse bewältigen zu können (z.B. Medienbearbeitung, Anlieferung). Hinzu kamen verschiedenste Technik- und Logistik-Tests, Kommunikation mit Lieferanten und Herstellern sowie Rückkopplungen mit bibliothekarischen Kolleginnen und Kollegen in ganz Deutschland. Zudem galt es die Bauplanungen mit der laufenden Einführung einer gemeinsamen Benutzungsordnung in den Fachbibliotheken der Universitätsbibliothek abzustimmen und die Benutzungsprozesse in der neuen Bibliothek durchzuspielen (Laufwege, Ausleihlogistik, Lieferverkehr u.a.m.).

Neben der Bibliothek für Romanische und Italienische Philologie werden im Sommer 2015 die letzten Büros und Projekte in andere Gebäude ausgelagert. Nach der Abgabe einer finalen Kostenplanung soll dann ab Oktober 2015 der Abriss des Gebäudes (bis auf die historische Außenwand) beginnen. Mitte 2016 wird dann der Neuaufbau starten. Der Abschluss der Baumaßnahme und die Eröffnung der neuen Bibliothek inmitten Münchens sind für 2018 geplant.

 Dr. André Schüller-Zwierlein







BEISPIELANSICHT DER NEUEN WEBSITE



KONZEPTIONELLE ARBEIT IN DER AG

# Zielgruppenorientiert, servicefokussiert, mobil erreichbar

## Neugestaltung der Website

Die Universitätsbibliothek hat ihren Webauftritt im Rahmen eines 15-monatigen Projekts völlig neu entwickelt. Die Neukonzeption war dringend notwendig geworden, da sich das gewandelte Organisations- und Serviceprofil der UB im Struktur- und Navigationskonzept der alten Website nicht mehr angemessen darstellen ließ. Für die Konzeption waren folgende Kernziele handlungsleitend: Zunächst orientiert sich der Aufbau der neuen Website am Informationsbedarf der Hauptzielgruppen der UB, nämlich den Studierenden und den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der LMU. Weiterhin wurden die systemweiten Services der UB und die standortspezifischen Informationen voneinander unterschieden und übersichtlich dargestellt. Zusätzlich zum deutschsprachigen Webauftritt wurde eine englischsprachige Vollversion entwickelt. Beide Versionen sind im Responsive Webdesign konzipiert und vollständig mobil darstellbar. Schließlich beinhaltete das Projektergebnis ein klares Konzept für die nachhaltige inhaltliche und technische Betreuung sowie für die Weiterentwicklung der Website im Routinebetrieb.

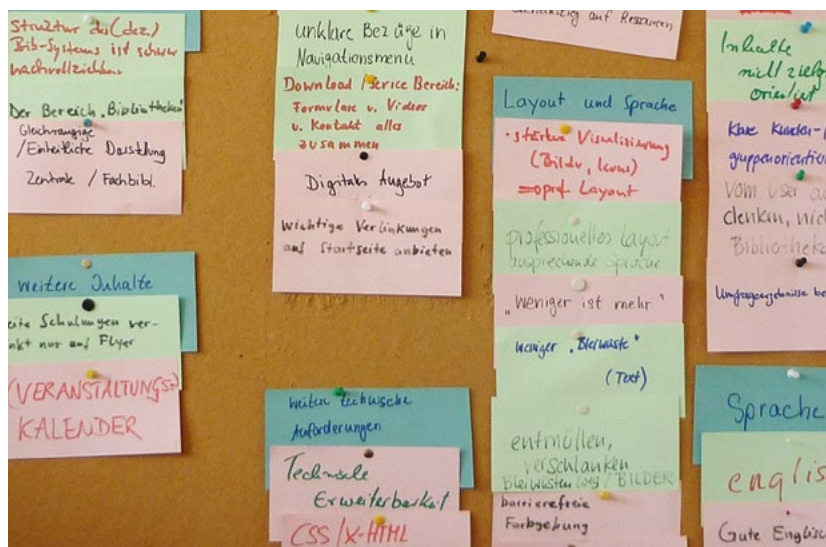
Am 22. August 2014 erfolgte der Launch des neuen deutschsprachigen Webauftritts. Die englischsprachige Vollversion wurde am 13. November 2014 veröffentlicht. Mit ihrem Onlinegang wurden die Websites und das neugegründete Redaktionsteam in den Routinebetrieb überführt und organisatorisch in das Referat Öffentlichkeitsarbeit der UB eingegliedert.

**Projektdesign:** Aufgrund des abteilungsübergreifenden und gesamtstrategischen Charakters der Aufgabe wurde die Website in Form eines eigenständigen Pro-

jekts neu konzipiert, das unmittelbar der Direktion der UB unterstellt war. Um die Expertise möglichst aller Bereiche der UB in die Neugestaltung der Website einfließen zu lassen, erfuhr das Projekt eine breite Verankerung im Hause: Mit 1,5 FTE für die Projektsteuerung (0,5 FTE Projektleitung, 1 FTE Projektkoordination), einer zwölfköpfigen Arbeitsgruppe zur Entwicklung von Konzepten für die einzelnen Arbeitsschritte und Vorlagen für die Entscheidungsgremien der UB sowie einem sechsköpfigen Redaktionsteam für die redaktionelle Aufbereitung der Texte auf der neuen Website, konnte dieses Vorhaben eingelöst werden. Die technische Umsetzung und das Hosting wurden an das Referat VI.5 Internetdienste der LMU als technischem Dienstleister ausgelagert und die neue Website seitdem mit dem Content-Management-System (CMS) FIONA betrieben.

**Konzeption der neuen Website:** Eine wichtige Grundlage für die Konzeption der neuen Website waren das Nutzungsverhalten und die Anforderungen der Hauptzielgruppen der UB: Zu Beginn des Projekts wurden verschiedene – teils im Rahmen des Projekts erhobene – Umfragedaten und Zugriffsstatistiken auf die alte Website ausgewertet. Die hieraus gewonnenen Erkenntnisse über Wünsche und Anregungen bezüglich der Website sowie zu Auffälligkeiten im Nutzungsverhalten der alten Website sind maßgeblich in die Konzeption eingeflossen. Sobald der Prototyp der neuen Website vorlag, wurden Usability-Tests mit Studierenden sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der LMU durchgeführt. Der Prototyp konnte durch diesen ersten Praxistest angepasst und weiter verbessert werden.

Die Navigationsstruktur wurde so konzipiert, dass sie den Nutzerinnen und Nutzern eine rasche Orientierung



BRAINSTORMING: ANNÄHERUNG AN DAS THEMA „NEUKONZEPTION WEBSITE“

ermöglicht. Dies wurde unter anderem dadurch erreicht, dass die Struktur des neuen Webauftritts der UB an der Gestaltung wichtiger Referenz-Websites angelehnt ist, mit denen die Hauptzielgruppen der UB-Website vertraut sind. Insbesondere legte diese Strategie eine Orientierung am Webauftritt der LMU nahe.

Technisch wurde stark auf die Standardfunktionen des CMS gesetzt, zugleich aber für Spezialanpassungen die Integration von externen Lösungen ermöglicht. Drei Spezialanpassungen wurden in FIONA entwickelt, um die zentralen Services der UB (Literaturrecherche, Lernorte und Kontaktinformationen) prominent und übersichtlich zu präsentieren:

**Literaturrecherche:** Den Nutzerinnen und Nutzern der UB werden auf der neukonzipierten Website verschiedene Möglichkeiten angeboten, die Instrumente zur Literaturrecherche mit einem Klick zu erreichen: Zum einen können sie die Direktsuche im Online-Katalog über das integrierte, prominent im Zentrum des Website-Kopfbilds platzierte Suchfeld ansteuern. Über dieses Suchfeld ist zudem auch das Durchsuchen der Website möglich. Zum anderen können sie den Online-Katalog sowie die weiterführenden Rechercheinstrumente über die im rechten Servicebereich der Website platzierten Buttons „Online-Katalog“ und „E-Medien-Login“ nutzen.

**Lernorte:** Ein Herzstück des Webauftritts ist die Darstellung der einzelnen Bibliotheksstandorte. Neben der Zentralbibliothek und der Zentralen Lehrbuchsammlung sind die 13 Fachbibliotheken der UB sowie über 80 weitere Bibliotheksstandorte an der LMU verzeichnet. Auf einzelnen „Bibliotheksvisitenkarten“ sind die wichtigsten Informationen wie Öffnungszeiten, Kontaktdaten und Themengebiete dargestellt. Übersichtstabellen nach Alphabet, nach Fach oder nach Standortnummer erleich-

tern die Orientierung. Für die neue Website konnte zudem eine direkte Verlinkung von Trefferanzeigen aus dem Online-Katalog zu den Standort-Informationen der Bibliothek, bei der das jeweilige Medium verfügbar ist, realisiert werden.

**Kontaktinformationen:** Im Servicebereich in der rechten Spalte der Website wurden vier wichtige Verlinkungen in augenfälliger Button-Optik platziert. Drei der Buttons (Öffnungszeiten, E-Medien-Login und Online-Katalog) finden sich unverändert auf allen Seiten des UB-Webauftritts. Der Button mit der Beschriftung „Fragen Sie uns“ führt grundsätzlich auf eine allgemeine Kontaktseite. Gibt es zu bestimmten Themen jedoch spezielle Ansprechpartner, so erscheint stattdessen ein kontextspezifischer Button mit der Aufschrift „Ihr Kontakt“ mit Bezeichnung, Telefon und E-Mail-Adresse.

**Fazit:** Das Projekt Neukonzeption Website war ein rundum erfolgreiches Projekt der UB. Der Launch der neuen Website verlief planmäßig und problemlos. Die Workflows für die Pflege und Aktualisierung von deutscher und englischer Website haben sich eingespielt und die zentralisierte Redaktion der Inhalte über die Webredaktion hat sich für die spezifische Organisationsstruktur der UB bewährt.

 Dr. Antje Michel,  
Projektleiterin „Neukonzeption Website“

Für eine ausführliche Darstellung des Website-Projektes vgl.: Antje Michel, Ilse Wurdack, Marco Wunder, Christine Kaminski (2015): Relaunch der Universitätsbibliotheks-Website. Leitfaden zur erfolgreichen Konzeption und Realisierung von Website-Projekten an der LMU. Verfügbar auf Open Access LMU: <http://epub.ub.uni-muenchen.de/22793/>.

# Campuslieferdienst

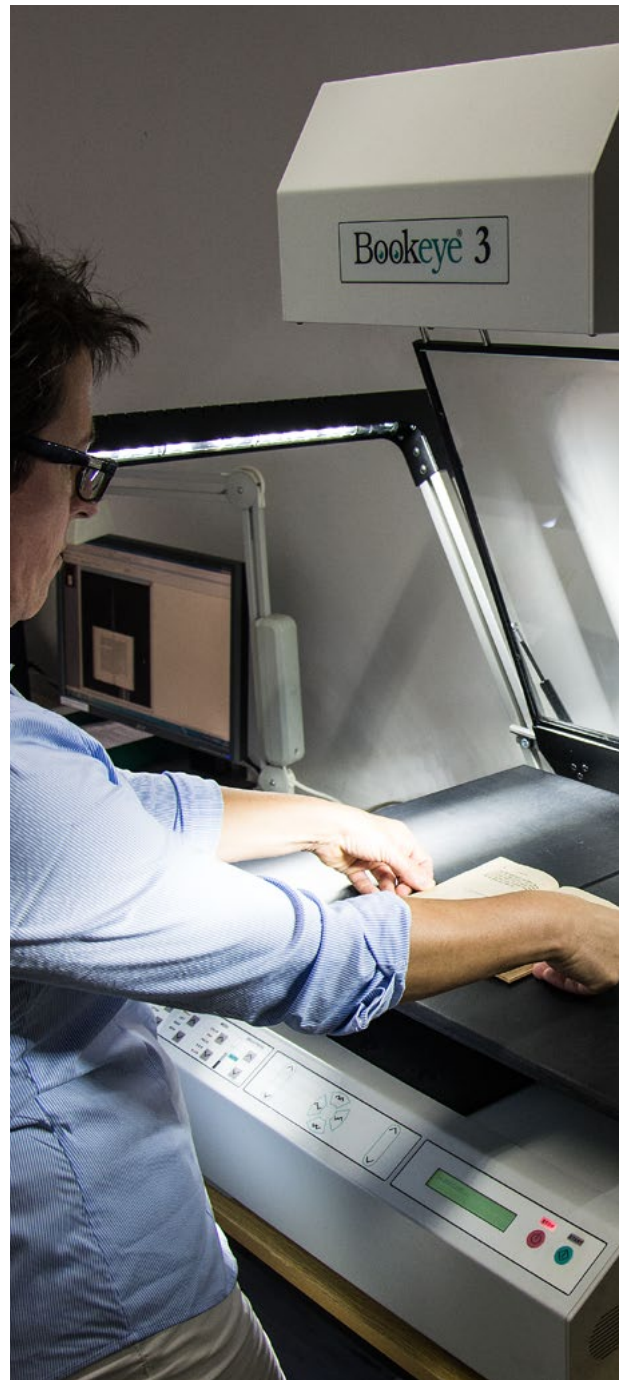
## Ausweitung des kostenlosen Aufsatzlieferdienstes für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der LMU

Über den „Campuslieferdienst“ können Artikel aus Zeitschriften, Monografien und Sammelbänden, die an der UB nur gedruckt vorhanden sind, direkt aus dem Online-Katalog heraus bestellt werden; sie werden dann von der Universitätsbibliothek eingescannt und den Bestellern innerhalb von drei Werktagen als PDF per E-Mail zugeschickt.

Dieser Service wurde von Anfang an sehr gut angenommen – kein Wunder, erleichtert er doch den Zugang zu den gedruckten Büchern und Zeitschriften der UB erheblich. Für die Universitätsbibliothek war deshalb schnell klar, dass dieser Service auch für den Bestand möglichst aller großen Fachbibliotheken angeboten werden sollte. Gerade angesichts der zum Teil langen Wege zwischen den einzelnen Standorten der Universitätsbibliothek (die sich von der Innenstadt bis in den Süden nach Martinsried erstrecken) sollten so auch die Medien weiter entfernt gelegener Bibliotheken komfortabel zugänglich gemacht werden.

Seit Februar 2014 ist dieses Ziel erreicht: Neben der Zentralbibliothek sind nun auch alle geistes- und sozialwissenschaftlichen Fachbibliotheken sowie die Hälfte der naturwissenschaftlichen Fachbibliotheken an den Campuslieferdienst angeschlossen. Damit sind knapp 90% des gedruckten Bestands der UB über diesen Service verfügbar. Für die nahe zur Zentralbibliothek gelegenen Standorte wurde hierfür ein eigener interner Lieferdienst aufgebaut: Die bestellten Artikel werden mit diesem Lieferdienst aus den Fachbibliotheken geholt und dann in der Zentralbibliothek gescannt. Die weiter entfernt gelegenen Fachbibliotheken wurden hingegen mit eigenen Scanstationen sowie eigenen Zugängen zur Campuslieferdienst-Software myBib eDoc/BCS-2 der Firma ImageWare ausgestattet. Die Kombination aus internem Lieferdienst und Scanstationen vor Ort stellt eine schnelle und effiziente Auftragsbearbeitung sicher; das Campuslieferdienst-Team in der Zentralbibliothek sorgt dabei für die Bearbeitung aller eingehenden Bestellungen sowie für die Koordinierung der verschiedenen Scanarbeitsplätze.

Zahlreiche Rückmeldungen von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern belegen, dass dieser Service gerade bei literaturintensiven Forschungsvorhaben sowie in jenen Fächern, in denen zahlreiche einschlägige Publikationen noch gedruckt erscheinen, sehr willkommen ist. Die Universitätsbibliothek hat deshalb den Campuslieferdienst auch für die Doktorandinnen und Doktoranden der LMU freigeschaltet und so die Reichweite des Ser-



vices weiter erhöht. Die Nutzungszahlen sprechen hier eine deutliche Sprache: wurden im Jahr 2011, in dem der Service an den Start ging, gut 1.200 Bestellungen über den Campuslieferdienst abgesetzt, so waren es im Jahr 2014 bereits knapp 7.000. Dieser Zuwachs geht dabei nicht allein auf die Ausweitung des Services auf die Fachbibliotheken zurück; auch an den einzelnen Standorten haben sich die Bestellungen von Jahr zu Jahr teilweise verdoppelt.

 Dr. Thomas Stöber





## Neue Kopiergeräte

### Bezahlen mit der Mensakarte

Mit dem Auslaufen des bisherigen Rahmenvertrags stand im Jahr 2014 an der Ludwig-Maximilians-Universität die Neuausschreibung des gesamten Kopierwesens an. Diese Neuausschreibung hat der Universitätsbibliothek die Chance eröffnet, nicht nur die Kopiergeräte in ihren Räumen auf den neuesten technischen Stand zu bringen, sondern zugleich auch das Serviceangebot im Bereich Kopieren, Scannen und Drucken deutlich zu verbessern. Dank einer engen und produktiven Zusammenarbeit mit der Zentralen Universitätsverwaltung, bei der die Zuständigkeit für das Kopierwesen der LMU liegt, konnten mit der Erneuerung der Kopiergeräte zugleich das Bezahlungssystem auf die Mensakarte umgestellt, „Scan to Mail“ (der Versand der Scans an die eigene E-Mail-Adresse) flächendeckend ermöglicht sowie die Voraussetzungen für ein Drucken aus der Cloud geschaffen werden.

Um die Ausstattung mit den neuen Kopiergeräten passgenau auf die Nachfrage an den einzelnen Standorten der Universitätsbibliothek abzustimmen, hat die UB im Zuge der Neuvergabe zunächst eine umfassende Bedarfserhebung vorgenommen. Zugleich wurde die Ausstattung im gesamten Bibliothekssystem vereinheitlicht. So kommen nun an allen großen Standorten der UB nur noch drei Gerätetypen zum Einsatz; dies erleichtert sowohl die Bedienung der Geräte für die Nutzerinnen

und Nutzer als auch die interne Verwaltung der Geräte seitens der Bibliothek. Durch die Mitwirkung an der Neuvergabe des Kopierwesens konnte die Universitätsbibliothek außerdem erreichen, dass in einzelnen Bibliotheken nun auch Farbkopierer stehen und das Scannen auf USB-Stick sowie das „Scan to Mail“ flächendeckend möglich ist. Dabei ist das Scannen an den Kopiergeräten – wie auch an den Buchscannern, die die Universitätsbibliothek zur Verfügung stellt – kostenlos.

Voraussetzung für die Bereitstellung des „Scan to Mail“ war die Anbindung aller neuen Kopiergeräte in den großen Standorten der UB an das Netzwerk der LMU. Auch dies konnte dank der Unterstützung und der engen Zusammenarbeit mit der Zentralen Universitätsverwaltung erreicht werden. Die Kopiergeräte wurden nach Abschluss aller Vorarbeiten im Herbst 2014 ausgetauscht und stehen seitdem an allen großen Standorten der UB zur Verfügung.

Mit dem Austausch der Kopiergeräte wurde zugleich das Bezahlungssystem auf die Mensakarte umgestellt. Diese Umstellung reagiert auf den Wunsch vieler Nutzerinnen und Nutzer, die Zahl der Kartensysteme an der LMU zu reduzieren. Kamen im alten Kopiersystem noch spezielle Papier-Kopierkarten zum Einsatz, können nun an den neuen Geräten die Kopien mit der Mensakarte des Studentenwerks bezahlt werden. Die Mensakarte ist gerade unter den Studierenden bereits weit verbreitet und eignet sich deshalb besonders als Zahlungsmittel. Möglich wurde diese Umstellung ebenfalls durch die Anbindung der Kopiergeräte an das LMU-Netzwerk; die Abrechnung der Kopienkosten erfolgt nun direkt online über das Buchhaltungssystem des Studentenwerks.

Als dritter wichtiger Baustein des neuen Serviceangebots wurde auf Vorschlag der Universitätsbibliothek die Komponente Drucken aus der Cloud in die Neuausschreibung des Kopierwesens der LMU hineingenommen. Das sogenannte „Cloud Printing“ ermöglicht es den Nutzerinnen und Nutzern, Druckaufträge von einem beliebigen Endgerät (Desktop, Laptop, Tablet oder Smartphone) aus abzuschicken und dann an einem dafür freigeschalteten Kopiergerät in der Universitätsbibliothek auszudrucken. Erste Tests des Cloud Printings Ende 2014 verliefen sehr vielversprechend; starten wird dieser neue Service im März 2015.

Im Zuge der Neuausschreibung des Kopierwesens konnte so an der Universitätsbibliothek ein einheitliches und deutlich verbessertes Serviceangebot im Bereich Kopieren, Scannen und Drucken geschaffen werden: An allen großen Standorten der Universitätsbibliothek können an modernen Geräten Kopien erstellt und bequem mit der Mensakarte bezahlt werden; Scannen ist jederzeit kostenlos sowohl an den Kopiergeräten als auch an den Buchscannern möglich; und mit dem Cloud Printing wird darüber hinaus in Kürze die Möglichkeit bestehen, eigene Dokumente in allen großen Standorten auszudrucken.

 Dr. Thomas Stöber, Alexander Weiß



## Zu Ehren der Stiftung

### Festakt anlässlich der Literaturförderung durch die Carl Friedrich von Siemens Stiftung

Um die hohe Qualität der LMU München in Forschung und Lehre dauerhaft zu sichern und weiter auszubauen, bedarf es leistungsfähiger Bibliotheken. Da Universitätsbibliotheken angesichts hoher Preissteigerungen im internationalen Informations- und Medienmarkt und gleichzeitig stagnierender oder sogar sinkender staatlicher Literaturerstattung strukturell unterfinanziert sind, gewinnt die Einwerbung von Drittmitteln zunehmend an Bedeutung.

Umso erfreulicher ist es, dass die Carl Friedrich von Siemens Stiftung die Universitätsbibliothek der LMU München in ihren Auftrag der Literaturversorgung einer Volluniversität mit breitem Fächerspektrum in den fünf Jahren von 2011 bis 2016 mit insgesamt 4 Mio. € unterstützt. So können jährlich 800.000 € für den Kauf von Büchern zusätzlich zu regulären staatlichen Etatmitteln eingesetzt werden. Die Förderung findet in drei Säulen statt: Für die Fachbibliotheken der Universitätsbibliothek stehen jährlich 400.000 € zur Verfügung. Hierbei

erstreckt sich der Einsatz der Drittmittel auf das gesamte fachliche Spektrum der LMU zum Schließen von Literaturlücken und zum Erwerb aktueller Literatur. 300.000 € sind für die Versorgung der Studierenden mit aktuellen Lehrbüchern vorgesehen. Aufgrund steigender Studierendenzahlen sind diese zusätzlichen Literaturmittel besonders notwendig. Zur Unterstützung der LMU als Forschungsuniversität fördert die Carl Friedrich von Siemens Stiftung den Literaturerwerb an ausgewählten Forschungszentren bzw. -schwerpunkten mit 100.000 €.

Im Jahr 2014 war die zweite Hälfte der Förderperiode angebrochen. Dies nahm die Hochschulleitung der LMU zum Anlass, am 3. November 2014 in Kooperation mit der Universitätsbibliothek einen Festakt zu Ehren der Carl Friedrich von Siemens Stiftung auszurichten. Der Präsident der LMU München, Prof. Bernd Huber, dankte der Stiftung und besonders deren Geschäftsführer, Prof. Heinrich Meier, für die großzügige Unterstützung der





PROF. THEODOR W. HÄNSCH UND PROF. HEINRICH MEIER



FESTREDNER PROF. FRIEDRICH WILHELM GRAF

LMU. In seinem Grußwort hob Dr. Klaus-Rainer Brintzinger, Direktor der Universitätsbibliothek, die Bedeutung des Bücherstiftens für den Aufbau von Sammlungen in einem kurzen Blick in die Geschichte der Universitätsbibliothek hervor. Dass sich die Carl Friedrich von Siemens Stiftung auf vielerlei Weise für die LMU München einsetzt, erläuterte Prof. Meier in seiner Festansprache. Die Stiftung spendet nicht nur Finanzmittel zum Kauf von Wissenschaftsliteratur, sondern stellt auch ihre Räumlichkeiten im Rondell des Nymphenburger Schlosses für wissenschaftliche Tagungen und Symposien zur Verfügung. Die Carl Friedrich von Siemens Professur ermöglicht es Prof. Theodor W. Hänsch, Physiknobelpreisträger des Jahres 2005, über seine Pensionsgrenze hinaus an der LMU München zu forschen. Kritisch nahm Prof. Meier zur Bibliotheksförderpolitik der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) in Deutschland Stellung. Das DFG-Programm zur Überführung der Sondersammelgebiete wissenschaftlicher Bibliotheken in Fachinformationsdienste gibt durch geänderte Förderrichtlinien dem Kauf von Werken in digitaler Form Vorzug gegenüber dem Erwerb gedruckter Medien. Dies sei aus Sicht Prof. Meiers nicht im nachhaltigen Interesse geisteswissenschaftlicher Forschung. Ein „Befangenes Lob des Buches“ trug der Festredner des Siemens-Festakts, Prof. Friedrich Wilhelm Graf, emeritierter Ordinarius für Systematische Theologie an der LMU, vor und betonte die weiterhin hohe Bedeutung des gedruckten Buchs für die Forschung im Bereich der Geisteswissenschaften.

In den ersten drei Jahren der Siemensförderung an der LMU konnten aus Stiftungsmitteln fast 50.000 Bände für die Universitätsbibliothek erworben werden. Um die umfangreichen Erwerbungsverfahren ohne zusätzliches Bibliothekspersonal zu bewerkstelligen, wurden teilauto-

matisierte Geschäftsprozesse mit Bibliothekslieferanten etabliert, die sich in den ersten drei Jahren der Siemensförderung bewährt haben. Diese Prozesse dienen nicht nur der eigentlichen Bestellabwicklung, sondern bieten gleichzeitig auch Statistikfunktionen für das Finanzcontrolling der verausgabten Etatmittel oder für die Erzeugung von Titellisten zur detaillierten Dokumentation der Ausgaben gegenüber der Stiftung.

Die aus Siemensmitteln gekauften Bücher werden größtenteils in Fachbibliotheken der Universitätsbibliothek aufgestellt. Dort profitiert aufgrund großzügiger Öffnungszeiten ein breiter fachwissenschaftlicher Nutzerkreis aus Studierenden und Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der LMU von den optimalen Bedingungen für die Zugänglichkeit zu den erworbenen Medien.

 Simon Xalter



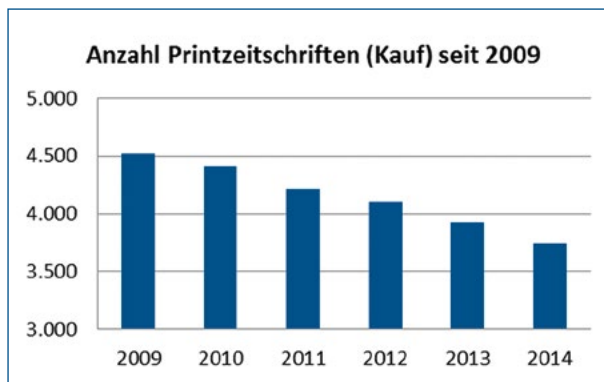
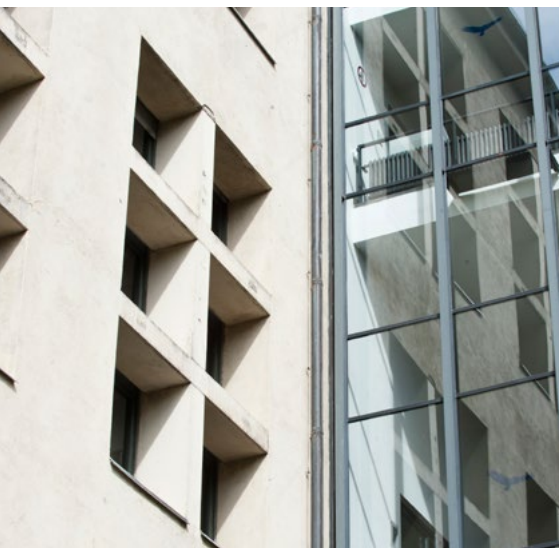






# AUS ABTEILUNGEN & REFERATEN





## ZENTRALE MEDIENBEARBEITUNG

**Elektronische Zeitschriften:** Im Jahr 2014 lag die Nutzung elektronischer Zeitschriften an der LMU bei über 2,6 Mio. Zugriffen auf Zeitschriftenartikel. Der seit Jahren zu beobachtende Trend zu Zeitschriften in rein elektronischer Form (e-only) setzte sich im Jahr 2014 weiter fort. Die Zahl der Kaufzeitschriften in Printform nahm an der LMU München in den letzten 5 Jahren um 17 % ab. In Absprache mit 37 beteiligten Fachbereichen der LMU (sowohl Geistes- und Sozialwissenschaften als auch Naturwissenschaften und Medizin) wurden über 150 bislang in Print bezogene Zeitschriften des Verlags Wiley auf e-only umgestellt. Für die dazu notwendigen Änderungen im Erwerbungsprozess und in der dauerhaften Verwaltung der Zeitschriftenabonnements im Erwerbungs-system der UB wurden alle betroffenen Bibliothekare der Fachbibliotheken der UB gesondert geschult.

**Zeitschriftenzentralisierung Tiermedizin:** Das 120 Zeitschriften umfassende Portfolio der Tierärztlichen Fakultät der LMU München war bis zum Jahr 2014 auf zwölf verschiedene Standorte mit jeweils dezentraler Zeitschriftenverwaltung verteilt. Nach eingehenden Verhandlungen der UB mit der Tierärztlichen Fakultät fand 2014 eine umfassende Konsolidierung des Zeitschriftenbezugs an der UB als zentralem Dienstleister statt. Hierzu zählten der Abbau von Doppelabonnements, der Umstieg auf rein elektronische Zeitschriften und die zentrale Abonnementverwaltung an der UB.

**Datenbanken und E-Books:** Aufgrund von Sondermitteln für die UB konnten im Herbst 2014 zahlreiche neue Datenbanken erworben werden, die seit Langem von Fachwissenschaftlerinnen und Fachwissenschaftlern der LMU als Desiderat gemeldet waren. Darunter befinden sich beispielsweise die „Germanische Altertumskunde Online“ oder J.B. Metzlers „Enzyklopädie der Neuzeit Online“ im Bereich der Geisteswissenschaften und das „Handbook of Zoology“ im Bereich der Naturwissenschaften.

Der Bestand an E-Books an der LMU erweiterte sich

im Jahr 2014 um über 7.200 elektronische Bücher. Sämtliche Datenbanken der UB wurden 2014 in das elektronische Erwerbungs-system der UB zur Nachnutzung für jährliche Rechnungsbuchungen eingepflegt.

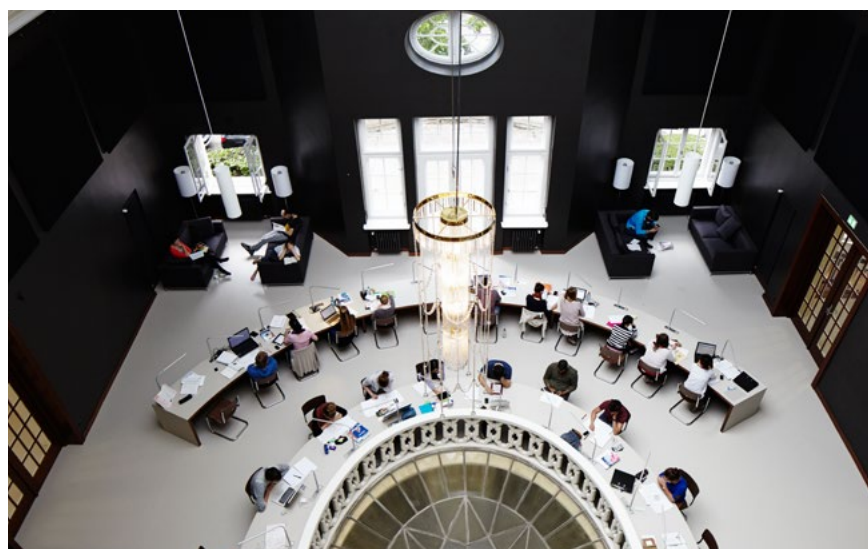
**E-Medien-Support:** Für den Zugang zu elektronischen Medien, die kostenpflichtig von der UB lizenziert werden, ist eine Authentifizierung als Angehöriger der LMU (Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Studierende) notwendig. Nach der technischen Umstellung des „E-Medien-Login“ im Februar 2014 gab es in der Anfangsphase vermehrten Bedarf an Support für Nutzerinnen und Nutzer der UB. Im Laufe des Jahres 2014 wurden über 1.000 Anfragen (E-Mail, Telefon) zum E-Medien-Zugang von Mitarbeiterinnen der Abteilung Zentrale Medienbearbeitung beantwortet.

**Insolvenz Swets:** Im September 2014 meldete Swets, eine der weltweit größten Zeitschriftenagenturen, Insolvenz an. Infolgedessen mussten an der UB der LMU über 1.000 Abonnements meist internationaler Zeitschriften storniert und nach Verhandlungen auf der Frankfurter Buchmesse über andere Zeitschriftenlieferanten bezogen werden. Ein Großteil der Vorarbeiten dieser Umstellung wurde zentral über die UB erledigt.

**Printbestand (Zentralbibliothek):** Jährlich erhält die UB der LMU aufgrund des Gesetzes über die Ablieferung von Pflichtstücken rund 16.000 Bücher und Printzeitschriften von Verlagen mit Sitz im Regierungsbezirk Oberbayern (insbesondere München). Zusätzlich erwarb die Zentralbibliothek 4.000 Monographien und 11.000 Lehrbücher für die Zentrale Lehrbuchsammlung. Diese Printbücher stehen allen Nutzerinnen und Nutzern der UB zur Ausleihe zur Verfügung.

**Rechnungsbuchung:** An der UB der LMU sind jährlich ca. 10.000 Buchungen zu Erwerbungsverfahren zu erledigen. Um die Buchungsabläufe effizienter und weniger personalintensiv zu gestalten, wurde der Workflow für Rechnungen der Fachbibliotheken der UB restrukturiert. Das Buchungswesen für alle Erwerbungsverfahren wurde in der Abteilung Zentrale Medienbearbeitung zentrali-





siert. Beteiligte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der UB erhielten eine Fortbildung zum Finanz- und Haushaltswesen. Für die Beteiligung verschiedener Fachbereiche der LMU an den zentral in der UB anfallenden Kosten für große Zeitschriftenpakete im Rahmen von Konsortien (Einkaufsgemeinschaften auf regionaler oder nationaler Ebene) konnten klar dokumentierte Workflows für die Rechnungsstellung aufgebaut werden.

**RDA (Resource Description and Access):** Im Jahr 2015 findet deutschlandweit ein grundlegender Wechsel in der Erschließung von Bibliotheksressourcen statt. Der internationale Erschließungsstandard „Resource Description and Access“ (RDA) löst die „Regeln für alphabetische Erschließung“ (RAK) ab, nach denen derzeit in Deutschland Medien erschlossen und suchbar gemacht werden. Zur Vorbereitung auf diesen grundlegenden Regelwerksumstieg engagierte sich die UB der LMU München in verschiedenen Arbeitsgruppen des Bibliotheksverbunds Bayern (Testgruppe, Schulungskerngruppe, Multiplikatorengruppe). Im November 2014 fand an der UB der LMU das erste Treffen von 50 Multiplikatoren der Bibliotheksverbünde Bayern und Berlin/Brandenburg statt. Innerhalb der UB fanden sich neun Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in einer internen Arbeitsgruppe zusammen, um sich intensiv in das Regelwerk RDA einzuarbeiten und die Einführung von RDA an der UB der LMU im Herbst 2015 vorzubereiten.

## BENUTZUNG

**Erweiterung der Magazinkapazitäten:** Das Jahr 2014 brachte die Lösung für die sich abzeichnende Magazinknappheit der Universitätsbibliothek. Eine Erhebung im Jahr 2012 hatte ergeben, dass die aktuelle Magazinreserve nur noch bis Anfang 2017 vorhalten würde; durch die zu erwartenden umfangreichen Abgaben der philologischen Bibliotheken in Vorbereitung auf die neue Fachbibliothek Philologicum würde sich dieser Zeitraum nochmals verkürzen. Die Schaf-

fung zusätzlicher Magazinkapazitäten war also dringend geboten. Mit der Anmietung einer Lagerfläche in München-Freimann durch die Ludwig-Maximilians-Universität konnte dies nun verwirklicht werden. Die Fläche soll der Universitätsbibliothek ab dem 1.1.2015 zur Verfügung stehen und Platz für etwa 350.000 Bände bzw. Medieneinheiten bieten. Das Jahr 2014 stand dementsprechend im Zeichen der vorbereitenden Arbeiten für diese Anmietung. So wurden mit dem Eigentümer des Gebäudes das Nutzungskonzept besprochen und entsprechende Umbaumaßnahmen in Auftrag gegeben; insbesondere mussten große, zusammenhängende und schwellenfreie Lagerflächen geschaffen, die Beleuchtung erneuert sowie eine Anliefer- und Sortierzone einschließlich Büro eingerichtet werden. Ebenfalls in Zusammenarbeit mit dem Eigentümer wurde die fast 11.000 laufende Meter umfassende Regalanlage geplant und in Auftrag gegeben. Auf der Basis einer Bestandsanalyse wurde schließlich auch die Neuaufteilung der Bestände zwischen den nun drei Magazinstandorten (dem Hauptmagazin sowie den beiden Außenmagazinen in Planegg und Freimann) beschlossen.

**Ausleihe in der Zentralbibliothek:** Die Gesamtzahl der Ausleihen in der Zentralbibliothek ist gegenüber dem Vorjahr um ca. 9% zurückgegangen – eine Entwicklung, die angesichts der wachsenden Bedeutung elektronischer Publikationen nicht überrascht und in anderen Universitätsbibliotheken in ähnlicher Weise zu beobachten ist. Die absolute Zahl der Bestellungen liegt dennoch weiter auf hohem Niveau: pro Tag wurden durchschnittlich 1.300 Bestellungen auf den Bestand der Zentralbibliothek getätigt, an Spitzentagen waren durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über 3.000 Bestellungen zu bearbeiten.

**Zentrale Lehrbuchsammlung:** Auch bei den Ausleihen aus der Zentralen Lehrbuchsammlung ist ein Rückgang gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen, der mit gut 5% jedoch schwächer ausfiel als in der Zentral-



bibliothek und zum Teil auf die Verlagerung von Teilbeständen in einzelne Fachbibliotheken zurückgeht. Auch hier ist das Ausleihvolumen insgesamt nach wie vor auf hohem Niveau: knapp 190.000 Ausleihen wurden in 2014 in der Lehrbuchsammlung vorgenommen. Gleichzeitig ist die Zahl der Besuche um fast 6% gegenüber dem Vorjahr gestiegen, was die wachsende Attraktivität der Zentralen Lehrbuchsammlung als Lern- und Arbeitsort deutlich macht.

**Fernleihe und Campuslieferdienst:** Ähnlich wie das Volumen der Ortsleihe ist auch das Volumen der Fernleihe in 2014 zurückgegangen. Eine steigende Zahl von gebenden Fernleihbestellungen (immerhin bereits 10% der Kopienbestellungen) konnte dabei aus elektronischen Zeitschriften bedient werden – eine positive Auswirkung der 2013 eingeführten Fernleihe aus E-Zeitschriften. Der 2011 gestartete und sehr gut angenommene Campuslieferdienst (Aufsätze aus gedruckten Büchern und Zeitschriften werden den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der LMU auf Wunsch als Scan zugeschickt) wurde 2014 auf fast alle Standorte der UB ausgeweitet, so dass nun der Großteil des gedruckten Bestands der UB über den Campuslieferdienst verfügbar ist. Die Zahl der bestellten Aufsätze ist in 2014 stark angestiegen: waren im Jahr 2011 noch 1.200 Bestellungen zu verzeichnen, so wurden 2014 insgesamt knapp 7.000 Bestellungen bearbeitet. Über dieses Projekt berichtet der Artikel auf S. 14.

**Allgemeiner Lesesaal:** Auch im Allgemeinen Lesesaal der Zentralbibliothek ist ein deutlicher Anstieg der Nutzung zu beobachten: Die Zahl der Besuche in 2014 lag hier um mehr als 13% über der des Vorjahres. Der Allgemeine Lesesaal wird dabei insbesondere von den Studierenden der lernintensiven Fächer als ruhiger Lernort sehr geschätzt. Um die Nutzung des Lesesaals für diese Zielgruppe noch komfortabler zu gestalten, wurden 2014 im Lesesaal 52 Schließfächer aufgestellt, die von den Nutzerinnen und Nutzern für einen Zeitraum von 3 Monaten fest gebucht werden können. Für

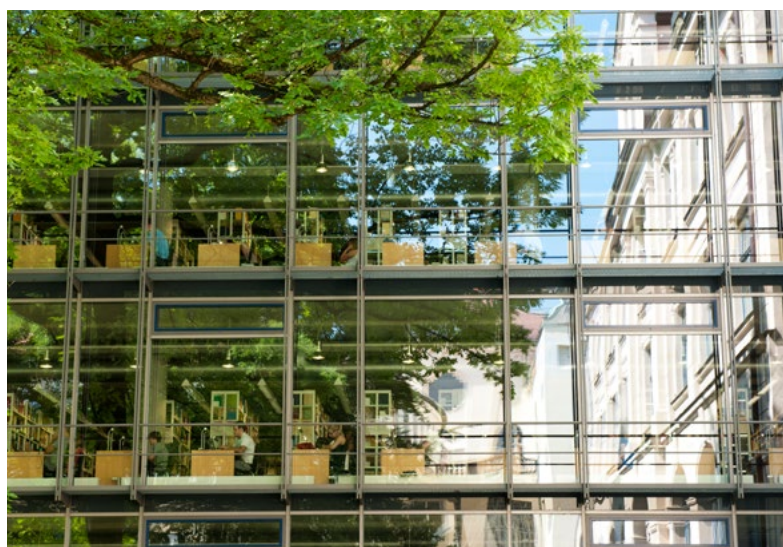
die Stammkundschaft des Lesesaals erübrigt sich so der tägliche Transport der eigenen Unterlagen. Die Schlüssel werden über den Ausleihclient des Bibliothekssystems verbucht. Die Nachfrage nach diesem neuen Service ist hoch: Die Schließfächer waren binnen kurzer Zeit vollständig vergeben.

**Auskunft/Information:** Da die Zahl der Anfragen bei der zentralen Information der Universitätsbibliothek über das Jahr gesehen erfahrungsgemäß stark schwankt (insbesondere zu Semesteranfang kommt es zu einer regelrechten Flut von Anfragen), hat die Abteilung Benutzungsdienste 2014 für die Zeiten besonders starker Nachfrage eine Telefonbereitschaft erprobt: Zusätzlich zum Personal an der Infotheke steht eine Kollegin oder ein Kollege an ihrem Arbeitsplatz zur Verfügung, um eingehende telefonische Anfragen zu übernehmen und so die Auskunftsgespräche an der Theke zu entlasten. Die Erfahrungen mit dieser Telefonbereitschaft waren positiv, der zusätzliche Service soll deshalb beibehalten werden.

## DEZENTRALE BIBLIOTHEKEN

**Öffnungszeiten:** Im Jahr 2014 konnten die Öffnungszeiten an zwei Standorten ausgeweitet werden: Seit Beginn des Wintersemesters steht die Fachbibliothek Englischer Garten ihren Nutzerinnen und Nutzern zusätzlich sonntags in der Zeit von 9:00 bis 18:00 Uhr zur Verfügung. Ein lang gehegter Wunsch vieler Studierender der Fachbibliothek ging damit in Erfüllung. Mit diesem neuem Angebot bietet die Universitätsbibliothek mittlerweile für 6 Bibliotheken die Öffnung an Sonntagen an: Zentralbibliothek (Allgemeiner Lesesaal und CIP-Pools), Fachbibliothek Englischer Garten, Fachbibliothek Historicum, Fachbibliothek Medizinische Lesehalle, Fachbibliothek Theologie und Philosophie, Fachbibliothek Wirtschaftswissenschaften und Statistik. In der Fachbibliothek Biozentrum konnten zudem die Öffnungszeiten ganzjährig ausgeweitet werden: Montag bis Freitag: 9:00 bis 20:00 Uhr, Samstag: 9:00 bis 18:00 Uhr.





**Bau und Ausstattung:** Neben der Fachbibliothek Philologicum konnten im Jahre 2014 weitere Baumaßnahmen begonnen werden: So haben die Arbeiten an der neuen Fachbibliothek Geowissenschaften begonnen – nach einem Entwurf des Münchner Architektenbüros frank & friker werden hier in der Luisenstraße 37 (in direkter Nachbarschaft zu Lenbachhaus und Königsplatz) vier ehemalige Institutsbibliotheken zu einer neuen, interdisziplinären Fachbibliothek zusammengeführt. Die Arbeiten werden im Herbst 2015 abgeschlossen sein. Auch im 2015 zu eröffnenden Biomedizinischen Centrum (BMC) auf dem Campus Martinsried wurde eine Bibliothek mit moderner Ausstattung eingerichtet. Und schließlich konnte die Fachbibliothek Mathematik und Physik in der Maxvorstadt neu möbliert werden: Nachdem hier bereits 2013 vier zusätzliche Gruppenräume entstanden waren, konnten nun endlich auch neue Tische und Stühle angeschafft und die alten, ausgedienten Möbel entsorgt werden. Neu für die Fachbibliothek sind zudem zwei Sitzzecken mit Sesseln bzw. einem Sofa, wo man es sich auch mal gemütlich machen kann – höhenverstellbare Beistelltische für Bücherstapel, Laptops oder Wasserflaschen stehen zusätzlich bereit. Auch die drei bisherigen Gruppenarbeitsräume wurden neu ausgestattet, so dass dort die Möblierung nun ebenfalls zeitgemäß und flexibel ist.

**Benutzungsbedingungen:** Zum 1. Dezember 2014 hat die Universitätsbibliothek an den Standorten Zentralbibliothek, Zentrale Lehrbuchsammlung, Fachbibliothek Medizinische Lesehalle, Fachbibliothek Tiermedizin und Fachbibliothek Biozentrum einheitliche und einfachere Benutzungsbedingungen eingeführt. Nach der Einführung einheitlicher Öffnungszeiten ist dies eine weitere wichtige Maßnahme, um den Nutzerinnen und Nutzern eine flexiblere Nutzung der Standorte – auch mit Blick auf die wachsende Zahl interdisziplinärer Studiengänge – und eine deutlich verbesserte Orientierung im Bibliothekssystem der LMU zu ermöglichen. Durch die neuen Nutzungsbedingungen, die schrittweise auch auf andere

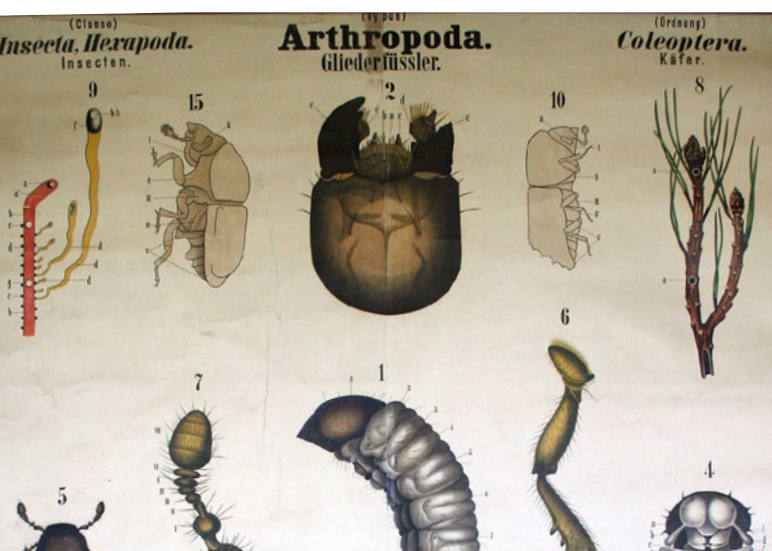
Standorte ausgeweitet werden sollen, werden einheitliche Leihfristen und damit faire Bedingungen für die ganze Breite der Nutzerschaft der LMU gewährleistet. Zudem wird für die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der LMU das gesamte Bibliothekssystem für die Ausleihe (Freihandbestand) geöffnet und die Zugänglichkeit der Literatur damit drastisch verbessert.

**Zugänglichkeit:** Die Zugänglichkeit des Buchbestandes konnte an mehreren Standorten deutlich verbessert werden: So wurde die bislang nur eingeschränkt nutzbare Testothek in die Fachbibliothek Psychologie, Pädagogik, und Soziologie integriert und erhielt damit deutlich umfassendere Öffnungs- und Ausleihzeiten (Steigerung der Öffnung von wöchentlich 4 auf 78 Stunden) sowie verbesserte Benutzungsbedingungen. Ebenso wurde der Bestand verschiedener Institutsbibliotheken in die Fachbibliothek Wirtschaftswissenschaften und Statistik eingearbeitet und steht damit allen Nutzerinnen und Nutzern sieben Tage die Woche zur Verfügung. Im Januar konnten zudem die letzten ausgelagerten Buch- und Zeitschriftenbestände in die frisch sanierte und neu gestaltete Fachbibliothek Medizinische Lesehalle zurückgeführt werden. Last but not least steht seit September der Bestand der Bibliothek Handels- und Arbeitsrecht neu geordnet nach der einheitlichen Klassifikation des LMU-Bibliothekssystems (Regensburger Verbundklassifikation, RVK) zur Verfügung.

## INFORMATIONSTECHNOLOGIE

**Neugestaltung CIP-Pool 1:** Ende 2014 wurde der CIP-Pool 1 in der Zentralbibliothek komplett neu gestaltet und mit moderner Hardware ausgestattet. Im Zuge der Renovierung des Raumes wurden die bereits vorhandenen Möbel mit Hilfe der Hauswerkstatt so umgebaut, dass den Studierenden nun ein moderner Arbeitsraum mit mehr Arbeitsplätzen zur Verfügung steht. Mit der Umstellung des Drucksystems auf die Abrechnung mit Mensakarte konnte die Bezahlung der Drucke deut-





DETAIL EINER WANDKARTE AUS DER SAMMLUNG DER UB



EVANGELIAR KARLS DES GROSSEN



lich vereinfacht werden. Insgesamt wurde auch die zur Verfügung stehende Hardware aufgestockt: Neben mehr Kopiergeräten steht nun auch ein Aufsichtsscanner zur Verfügung.

#### Implementierung eines Raumbuchungssystems:

Die Buchung von Gruppenarbeitsräumen wurde bisher von den einzelnen Fachbibliotheken mit individuellen Lösungen verwaltet. Im Zuge der Vereinheitlichung der Nutzung der einzelnen Standorte sollte eine Möglichkeit zur Online-Buchung der Räume geschaffen werden. Hierfür wurde auf Basis einer Open Source Software ein Buchungsportal geschaffen. Damit konnte einerseits der Verwaltungsaufwand für die Arbeitsräume deutlich reduziert werden, andererseits gestaltet sich der Buchungsprozess nun transparenter und die Studierenden können sich jederzeit eine Übersicht über die vorhandenen Räume und deren Belegung verschaffen.

**Restrukturierung des Helpdesks und Umbenennung in Service Desk:** Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des IT-Helpdesk der UB sind die erste Anlaufstelle bei allen Problemen mit der IT-Infrastruktur und zuständig für das Störungsmanagement. Bisher wurde für das interne Incident Management (IT-Störungsmanagement) ein selbst entwickeltes Ticketing-System auf Basis von SharePoint eingesetzt. Das System war allerdings in vielen Punkten nicht effizient genug und auch nicht mit ITIL (IT Infrastructure Library, der De-facto-Standard für das IT-Service-Management) kompatibel, weshalb auf eine andere Lösung migriert werden sollte, die eine Abbildung der in ITIL beschriebenen Prozesse ermöglicht. Mit diesem Umzug wurden viele Prozesse neu aufgesetzt, unter anderem wird das Dispatching der Incidents (Zuweisen eingehender Störungsanfragen an die fachlich Zuständigen) nun von studentischen Hilfskräften übernommen, was zu einer deutlichen Entlastung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter führt. Das Ticketing-System wird aber nicht nur für das Störungsmanagement genutzt, sondern unterstützt darüber hinaus viele weitere Prozesse wie

z.B. die IT-Beschaffung. Dadurch wurde ein Single Point of Contact geschaffen, der für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der UB eine deutliche Vereinfachung darstellt und der IT-Abteilung ermöglicht, ihre Prozesse auf Basis von Kennzahlen weiter zu optimieren.

**E-Medien-Nutzung:** Der im Vorjahr eingeführte E-Medien-Login erfreut sich weiterhin großer Beliebtheit unter den Bibliotheksnutzerinnen und -nutzern: Mehr als 2.500 individuelle Zugriffe pro Tag sind keine Seltenheit. Aber auch auf den alternativen Weg per IP-Freigabe wird weiterhin stark zugegriffen. Insgesamt greifen pro Jahr knapp 65.000 Studierende und Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der LMU auf die digitalen Medien der UB zu.

**Redesign und Implementierung einer neuen IT-Architektur:** Die Vorteile des Cloud Computings wurden in den letzten Jahren immer präsenter und die Umsetzung einer Private Cloud auch für öffentliche Institutionen erschwinglich und technisch machbar. Die UB hat sich deshalb dazu entschieden auf einen HyperV Cluster basierend auf Windows Server 2012 R2 umzusteigen. Das System ist komplett redundant ausgelegt, und seine Ausfallsicherheit hat der Cluster auch schon unter Beweis gestellt, als im November 2014 aufgrund einer Störung mehrere Server ausfielen. Der Cluster hat es der UB zudem ermöglicht, die Anzahl der physischen Server drastisch zu reduzieren. Die ehemals über 16 Server konnten auf sechs Server plus zwei SANs (Speichernetzwerke) reduziert werden. Dadurch wird deutlich weniger Strom verbraucht, was sich sowohl in den Betriebskosten als auch in einem deutlich verringerten ökologischen Fußabdruck niederschlägt.

## ALTES BUCH

**Leihgaben:** Innerhalb des Aufgabenspektrums wissenschaftlicher Bibliotheken haben eigene Altbestandsausstellungen sowie die Ausleihe historischer Buchbestände für Ausstellungen von öffentlichen und privaten Organisationen in den letzten drei Jahrzehnten



GE BETBUCH KAISER MAXIMILIANS I. IN DER LETTISCHEN NATIONALBIBLIOTHEK

immer stärker an Bedeutung gewonnen. Im Sinne einer breiten, nicht allein lokal beschränkten Informations- und Öffentlichkeitsarbeit versuchen Bibliotheken diese Initiativen gemäß ihrem kulturpolitischen Bildungsauftrag nach Kräften zu unterstützen. Angesichts stetig steigender Anfragen nach Leihgaben sind sie gleichwohl gezwungen, strenge Kriterien bei der Beurteilung der Ausstellungsanfragen bereits im Vorfeld anzulegen und ebenso sorgfältig alle konservatorischen Belange sowie sicherheitstechnischen Maßnahmen einzufordern, um Schadensgefahren für die von ihnen betreuten, vielfach singulären Kulturzeugnisse abzuwenden.

2014 stellte die Universitätsbibliothek 13 Leihgaben mit einem Versicherungswert von fast sieben Millionen Euro zur Verfügung. Eine der herausragenden Zimelien des Hauses, das Evangelium Karls des Großen (Cim. 1), war in der international beachteten Karlsaustellung in Aachen im Sommer zu sehen.

Für eine repräsentative Ausstellung im Neubau der lettischen Nationalbibliothek in Riga, der Kulturhauptstadt Europas 2014, stellte die Universitätsbibliothek ihre Ausgabe des Gebetbuchs Kaiser Maximilians I. zur Verfügung, das Johann Schönsperger in Augsburg 1514 druckte.

Die Teilnahme der Universitätsbibliothek auf dem Sektor historischer und politischer Bildungsarbeit belegt eindeutig, dass sich die Bewahrung einzigartiger Kulturgüter für künftige Generationen und ihre Nutzung außerhalb der engen Grenzen des Wissenschaftsbetriebs nicht ausschließen müssen. Im Gegenteil, als Gedächtnisinstitutionen sollten Bibliotheken zu keiner Zeit beabsichtigen, nur ein von wenigen Spezialisten genutztes „Altbestandsgrab“ zu pflegen. Sie haben vielmehr das Ziel zu verfolgen, den Zutritt in die Welt der schriftlichen Zeugen unserer Vergangenheit den interessierten Laien möglichst weit zu eröffnen und nicht vorbehaltbeladen wie Dornröschens Turm zu verschließen.

**Schutz der kulturellen Überlieferung:** Handschriften

und Nachlassmaterialien werden an der Universitätsbibliothek grundsätzlich in alterungsbeständigen Schutzverpackungen archiviert; dies geschieht auch bei alten Drucken mit schützenswerten Einbänden. Die Vorteile der Schutzverpackung liegen auf der Hand:

- Schutzverpackungen halten Staub und Licht beim Transport zwischen Magazin und Sonderlesesaal ab.
- Klimaschwankungen bei Umlagerungen und Transporten werden abgemildert.
- Endogene Prozesse wie Papieralterung und Säurebildung können abgebremst werden, weil sie beispielsweise unter Lichteinwirkung schneller verlaufen. Auch dient eine alkalische Pufferung in den Verpackungsmaterialien als zusätzliche Hilfe gegen die Säurebildung im Papier.
- Bei potentiellen Havarien macht es einen sehr großen Unterschied aus, ob Wasser direkt mit dem Kulturgut in Berührung kommt, oder ob zunächst einmal ein Karton feucht wird. Bei Bränden können Schutzverpackungen Rauchgase weitgehend von den Objekten fernhalten, und auch die Hitzeeinwirkung kann durch sie gemindert werden.

Auch im Jahr 2014 wurde eine Vielzahl an schützenswerten Objekten im Altbestand der Universitätsbibliothek identifiziert. Insgesamt konnten so mittlerweile über 700 Objekte nachträglich mit einer Schutzverpackung ausgestattet werden.

**Wandkarten:** Aufgrund der vielseitigen Einsetzbarkeit und der günstigen Anschaffungskosten waren vermutlich Wandkarten die ältesten Schulkarten. Schon in den Lateinschulen des 16. Jahrhunderts sollen Wandkarten als Hilfsmittel des Unterrichts vor allem zur religiösen Unterweisung sporadisch eingesetzt worden sein. Ihre Massenproduktion seit Mitte des 19. Jahrhunderts ist vor allem mit zwei Verlagen verbunden: Justus Perthes in Gotha und Georg Westermann in Braunschweig. Die Karten auf festem Papier oder kaschiertem Gewebe mit Versteifungs- und Aufhängevorrichtungen und in zumeist

aufrollbarer Ausführung diente als Unterrichtsmedium vor allem im Frontalunterricht an Schulen und im Vorlesungsbetrieb der Universitäten bis zum Ende des vergangenen Jahrhunderts. In den letzten Jahren wurden sie durch digitale Produkte der anbietenden Verlage in Kombination mit interaktiven Whiteboards ersetzt.

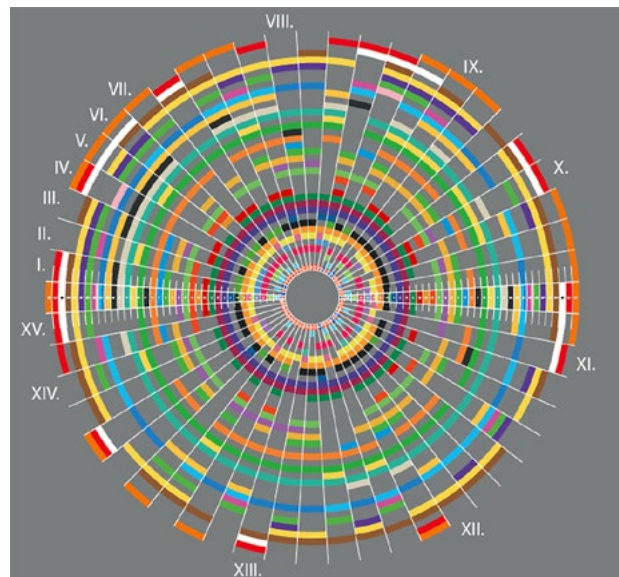
Die Universitätsbibliothek verfügt über eine kleine Sammlung von 90 Wandkarten, die aus dem frühen 20. Jahrhundert stammen und fast vollständig tiermedizinische oder biologische Großillustrationen bieten. Ihre konservatorische Sicherung in alterungsbeständigen, säurefreien Rundhüllen, Erschließung und Digitalisierung erfolgt seit 2014 in der Abteilung Altes Buch.

## ELEKTRONISCHES PUBLIZIEREN

**10.000. Online-Dissertation:** Seit 1999 können Promovierende der LMU ihre Dissertation auch elektronisch veröffentlichen. Die Infrastruktur dafür stellt die Universitätsbibliothek bereit und kümmert sich dabei um die zugrundeliegenden administrativen und technischen Dienste. Im August 2014 wurde nun die zehntausendste Dissertation elektronisch publiziert. Die Nutzungszahlen belegen, dass diese zeitgemäße Form der Publikation einer Dissertation allen anderen Publikationsarten in Hinsicht auf die zu erzielende Reichweite weit überlegen ist. Die 800 im Jahr 2014 am meisten heruntergeladenen Dissertationen auf der Plattform Elektronische Dissertationen der LMU München erzielten Nutzungszahlen im fünfstelligen Bereich.

**Hybrides Publizieren:** Die Universitätsbibliothek hat 2014 eine Kooperation mit dem Verlagshaus Monsenstein & Vannerdat geschlossen, über die die Wissenschaftler der LMU ihre elektronischen Publikationen zusätzlich auch in gedruckter Form veröffentlichen können. Gerade in den Geisteswissenschaften eröffnen sich über diese hybride Publikationsform neue Wege, die Vorteile des gedruckten Buches mit der deutlich höheren Reichweite der elektronischen Variante zu verknüpfen und von beiden Sphären zu profitieren. Neben einer Reihe mit Dissertationen sind weitere geisteswissenschaftliche Reihen für 2015 geplant. Offen ist die Kooperation aber für alle an der LMU angebotenen Fachgebiete.

**Ranking der Open-Access-Plattformen:** Im neu geschaffenen Open Access Repository Ranking 2014 (OARR) hat die Universitätsbibliothek mit der von ihr betriebenen Publikationsplattform Open Access LMU den zweiten Platz belegt. Bewertet wurden insgesamt 152 wissenschaftliche Repositorien aus Deutschland nach den Kriterien General Information, Usability, Value-Added Services, Metadata, Interoperability und Community. Aber auch im internationalen Kontext nimmt Open Access LMU eine gute Platzierung ein. Im Ranking Web of Repositories erreichte das LMU-Repositorium im Juli 2014 Platz 78 von insgesamt knapp 2.000 im Ranking bewerteten Repositorien. Anders als im nationalen OAR-Ranking fließen im Ranking Web of Repositories vor allem die Größe und die Sichtbarkeit eines Repositoriums in die Bewertung ein. Das ebenfalls von der UB



VISUALISIERUNG DES OPEN ACCESS REPOSITORY RANKINGS 2014

betriebene wirtschaftswissenschaftliche Repositorium Munich Personal RePEc Archive (MPRA) hat in diesem internationalen Ranking sogar Platz 13 erreicht.

**Start einer Open-Access-Zeitschrift:** Kurz vor Jahreschluss 2014 ist die erste Ausgabe der vom Verein Deutscher Bibliothekare (VDB) herausgegebenen bibliothekarischen Zeitschrift o-bib – das offene Bibliotheksjournal ([www.o-bib.de](http://www.o-bib.de)) mit Beiträgen vom Bibliothekartag 2014 erschienen. Gehostet wird die Zeitschrift an der Universitätsbibliothek auf ihrer Plattform Open Journals LMU, die allen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der LMU ermöglicht, eigene Open-Access-Zeitschriftenprojekte zu starten.

## INFORMATIONSKOMPETENZ

**EndNote-Schulung als Film im Netz verfügbar:** Im Februar 2014 konnte das Referat Informationskompetenz eine ganz neue Art von E-Tutorial für die Nutzerinnen und Nutzer der LMU erstellen: Die EndNote-Schulung, die sich bis dahin bereits als Präsenzveranstaltung großer Beliebtheit unter Studierenden und Promovierenden erfreute, konnte mit Unterstützung der Unterrichtsmitschau der LMU (Department für Pädagogik und Rehabilitation/ Unterrichtsmitschau und didaktische Forschung) aufgezeichnet werden. An zwei Tagen wurde die Veranstaltung abgefilmt, anschließend geschnitten und dann zu Beginn des Wintersemesters 2014/15 als Schulungsfilm online gestellt. LMU-Angehörige können seitdem die Schulung jederzeit im Netz anschauen. Sie wurde nach inhaltlichen Kapiteln gegliedert und bietet zudem die Möglichkeit, Fragen als Notizen in der virtuellen Filmumgebung anzubringen. Diese Fragen werden dann anschließend von der Dozentin beantwortet. Der Film verzeichnet seit dem Onlinegang steigende Nutzungszahlen und wird von Studierenden und Doktoranden sehr gut angenommen, wie die Aussage einer Doktorandin unterstreicht: „Ich promoviere an der LMU (Literaturwissenschaften) und habe mir Endnote dank Ihres Online-Tutorials sehr schön selbst einrichten können.“



# MELDUNGEN





## BESUCH VON MS TOBY SONNEMAN IN DER FACHBIBLIOTHEK MEDIZINISCHE LESEHALLE

Am 30. Oktober 2014 besuchte die Journalistin, Dozentin und Autorin Ms Toby Sonneman gemeinsam mit dem Münchner Künstler Wolfram P. Kastner die Fachbibliothek Medizinische Lesehalle, um die ihrer Großtante Dr. Elise Sonnemann gewidmete Gedenktafel zu besichtigen und ihre Spuren zu verfolgen. Die von Kastner gestaltete Tafel war im Jahre 2006 mit Unterstützung des Ärztlichen Kreis- und Bezirksverbandes München, der Kassenärztlichen Vereinigung Bayern, der Stiftung Erinnern sowie der Medizinischen Fakultät der LMU München in der Medizinischen Lesehalle installiert worden, mit folgendem Text:



Dr. med. Elise Sonnemann

wurde am 15. Mai 1895 in München geboren. Ihre Eltern waren August und Mathilde Sonnemann, geborene Levi.

Sie begann 1912 an der Ludwig-Maximilians-Universität das Studium der Medizin und promovierte Anfang 1919.

Anschließend ließ sie sich in München als praktische Ärztin und Internistin nieder. Ihre Praxis hatte sie zunächst im Westend, später in Schwabing in der Georgenstraße 77 und in der Daimlerstraße 38.

Mitte der zwanziger Jahre war sie aus der jüdischen Religionsgemeinschaft ausgetreten.

1933 wurde ihr – wie allen „nichtarischen und staatsfeindlichen“ Ärztinnen und Ärzten die Approbation entzogen.

1941 musste sie in das Lager an der Knorrstraße 140 in Milbertshofen und Zwangsarbeit leisten.

Im selben Jahr am 20. November wurde sie zusammen mit fast 1000 Münchner Jüdinnen und Juden nach Riga deportiert und am 25. November in Kaunas von SS-Einheiten ermordet.

Mit diesem Denkzeichen soll die Erinnerung wachgehalten werden an die über 270 jüdischen Ärztinnen und Ärzte, die in München lebten, studierten, forschten, lehrten und sich beruflich für Gesundheit und Leben ihrer Patienten einsetzten – selbst aber 1933–45 von deutschen Nazis, Behörden und Kollegen verfolgt, beraubt, vertrieben oder ermordet wurden.



ließ sie sich in München als praktische Ärztin und Internistin nieder. Ihre Praxis hatte sie zunächst im Westend, später in Schwabing in der Georgenstraße 77 und in der Daimlerstraße 38. Mitte der zwanziger Jahre war sie aus der jüdischen Religionsgemeinschaft ausgetreten. 1938 wurde ihr – wie allen „nichtarischen und staatsfeindlichen“ Ärztinnen und Ärzten die Approbation entzogen. 1941 musste sie in das Lager an der Knorrstraße 148 in Milbertshofen und Zwangsarbeit leisten. Im selben Jahr am 20. November wurde sie zusammen mit fast 1000 Münchner Jüdinnen und Juden nach Riga deportiert und am 25. November in Kaunas von SS-Einheiten ermordet. Mit diesem Denkzeichen soll die Erinnerung wachgehalten werden an die über 270 jüdischen Ärztinnen und Ärzte, die in München lebten, studierten, forschten, lehrten und sich beruflich für Gesundheit und Leben ihrer Patienten einsetzten – selbst aber 1933–45 von deutschen Nazis, Behörden und Kollegen verfolgt, beraubt, vertrieben oder ermordet wurden. Die Erinnerung verpflichtet uns, den Anfängen von Ausgrenzung und Verfolgung zu wehren und die Menschenrechte für alle zu wahren.“ Die Tafel steht im Kontext einer Reihe von Erinnerungszeichen, die an verschiedenen Orten der LMU zur Erinnerung an den Holocaust, an Krieg und Nationalsozialismus aufgestellt worden sind.

*“It was very moving for me to see this and I am grateful to Wolfram Kastner and all those who supported this project. I hope that the plaque can also have meaning and stimulate the curiosity of some of the students who use the library. [...] [M]any thanks for your willingness to recognize and encourage this important history.”*

Foto Medizinische Lesehalle: Sebastian Arlt

**39.591** Aktive Benutzerinnen und Benutzer

## ARCHITEKTTOUREN IN DER MEDIZINISCHEN LESEHALLE

Die über 100 Jahre alte Medizinische Lesehalle wurde von 2011 bis 2013 grundlegend saniert und im Inneren völlig neu gestaltet. Die Medizinische Lesehalle findet seitdem große Beachtung – nicht nur bei den Studierenden der Medizin, die die neu gestaltenden Räumlichkeiten gerne zum Arbeiten aufsuchen. Das denkmalgeschützte, von dem bekannten Münchner Architekten Emmanuel von Seidl ursprünglich als Galerie geplante Gebäude zieht auch Architektur-Interessierte an. Als besondere Attraktion ist im letzten Jahr die Medizinische Lesehalle bei der

von der Architektenkammer veranstalteten „Architektturen“, eines landesweiten Besichtigungsprogramms herausragender architektonischer Leistungen vorgestellt worden. Architekt Schmitt vom Staatlichen Hochbauamt München II führte zusammen mit dem Direktor der Universitätsbibliothek am letzten Juni-Wochenende rund 100 Teilnehmer durch die neugestaltete Bibliothek, die durchweg die im neuen Glanze erstrahlte Medizinische Lesehalle bewunderten und sich gleichermaßen für die aktuelle Nutzung wie die Geschichte des Gebäudes interessierten.



## GÄSTE AUS ARGENTINIEN INFORMIEREN SICH ÜBER AKTUELLE BAUPROJEKTE

Im Dezember besuchte eine Gruppe um den Rektor der argentinischen Universidad Nacional de San Martín, Prof. Dr. Carlos Ruta, und den Hauptarchitekten der Universität, Dr. Raúl Pieroni, die Universitätsbibliothek der LMU. Der Stellvertretende Direktor der UB, Dr. André Schüller-Zwierlein, informierte die Gäste über die aktuellen Bauprojekte der UB, woraus sich eine rege Diskussion über die Herausforderungen und Trends im internationalen Bibliotheksbau entwickelte



**3.007.979** Bibliotheksbesucherinnen und -besucher

### OPEN ACCESS LMU IM NATIONALEN REPOSITORY-RANKING

Im Open Access Repository Ranking 2014 (OARR) hat die Universitätsbibliothek mit der von ihr betriebenen Publikationsplattform Open Access LMU den 2. Platz belegt. Bewertet wurden insgesamt 152 wissenschaftliche Repositorien aus Deutschland.

### MEHR ALS 10.000 E-DISSERTATIONEN

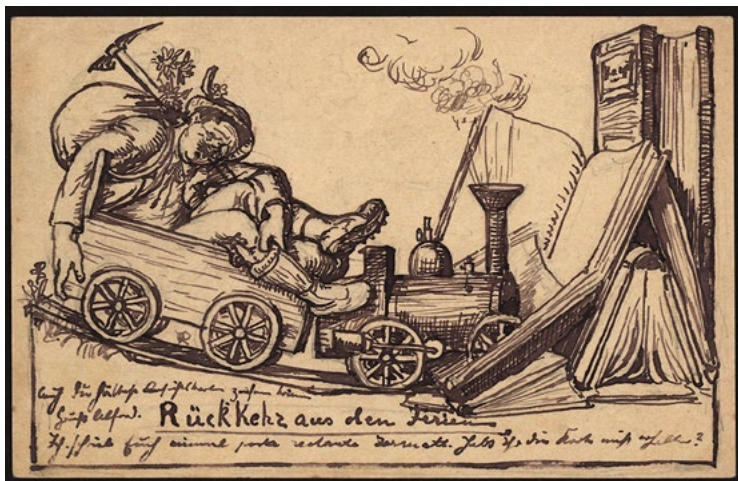
Am 18. August wurde über den Dissertationsserver der Universitätsbibliothek die zehntausendste Doktorarbeit veröffentlicht. Von anfänglich 17 elektronisch veröffentlichten Doktorarbeiten im Jahr 1999 ist die Anzahl auf rund 800 Dissertationen im Jahr gestiegen.

### BIX-RANKING

Auch in 2014 konnte die Universitätsbibliothek ihren Spitzenplatz im nationalen Bibliotheksranking BIX behaupten. In den Bereichen Nutzung und Effizienz gehört die UB abermals zur TOP-Gruppe. Mehr als 3 Millionen Besucherinnen und Besucher im Jahr, die schnelle Verfügbarkeit der Medien, eine gute Arbeitsplatzausstattung und das hohe Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der UB waren ausschlaggebend für die Auszeichnung.

**30.936.412** Zugriffe auf E-Medien

### SCHENKUNG „SAMMLUNG ALFRED SCHWARZSCHILD“



Die Sammlung umfasst 116 Postkarten mit Originalzeichnungen, die Alfred Schwarzschild vor allem an seinen älteren Bruder Karl Schwarzschild (1873-1916) schickte, der als einer der Wegbereiter der modernen Astrophysik gelten darf. Er studierte ab 1890 an der Universität Straßburg Astronomie, 1892 wechselte er an die Ludwig-Maximilians-Universität München, wo er 1896 unter Hugo von Seeliger (1849-1924) zum Thema „Die Entstehung von Gleichgewichtsfiguren in rotierenden Flüssigkeiten“ promoviert wurde. Alfred Schwarzschild hatte ab 1893 an der Akademie der Bildenden Künste in München studiert und lebte später als Maler in München, 1938 floh er nach London. Die Sammlung vermachte der in Australien lebende Enkel von Alfred Schwarzschild, Iain Robertson Hercus (\* 1957), im Juli 2014 der Universitätsbibliothek. Die Zeichnungen vermitteln vor allem Impressionen des studentischen Lebens in München gegen Ende des 19. Jahrhunderts.







# AUSSTELLUNGEN







## TOUT LE MONDE KAPUTT

15.01.2014–11.04.2014

2014 stand im Zeichen des Gedenkens und öffentlichen Erinnerns an den Beginn des Ersten Weltkriegs, der als „Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts“ vor 100 Jahren Tod, Not und Elend über Europa brachte.

In Kooperation mit dem Historischen Seminar zeigte die Universitätsbibliothek der LMU München gleich zu Jahresbeginn die Comic-Ausstellung **„Tout le monde kaputt“ – Der Erste Weltkrieg im Comic**, die an der Universität Düsseldorf konzipiert wurde und dort 2012 erstmalig zu sehen war. Die Ausstellung visualisierte anhand der vierbändigen Comicserie „Notre Mère la Guerre“ von Kris und Maël die Grausamkeit des Ersten Weltkrieges in erschütternden Szenen von der West- und der Ostfront. Gleichzeitig bot sie Einblicke in die Entstehung von „Notre Mère la Guerre“ sowie von der noch nicht abgeschlossenen Comicserie „Svoboda“.

Anhand von einmaligen Objekten aus der Sammlung des renommierten französischen Weltkriegsmuseums Historial de la Grande Guerre in Péronne konnten sich die Ausstellungsbesucher darüber hinaus selbst davon überzeugen, dass in den ausgestellten Comics weitaus mehr Dokumentarisches als Erdachtes steckt.

Bild: Zeichnung: Kris, Maël; Notre Mère la Guerre. Verlag: Futuropolis.

## ZWISCHEN DEN SEITEN

30.06.2014–17.10.2014

Angesichts der Diskussion um die Sammlung von Cornelius Gurlitt griff die zweite große Ausstellung ein hochaktuelles Thema auf: **Zwischen den Seiten – eine Spurensuche. Forschungen zur Herkunft von Büchern der Fachbibliothek Kunstwissenschaften der LMU München**. Die Ausstellung präsentierte Ergebnisse forschungsorientierter Lehre. Zwei Seminare im Wintersemester 2013/14 sowie eine Übung im Sommersemester 2014 gaben zunächst einen Einblick in das sehr dynamische Feld der Provenienzforschung. In einem zweiten Schritt erlernten und optimierten die Studierenden ihre Recherchekompetenzen. Der dritte Schritt bestand in der Anwendung dieses abstrakten Wissens auf einen konkreten Gegenstandsbereich, nämlich den Altbestand der Fachbibliothek Kunstwissenschaften.

Da schriftliche Quellen zur Erwerbung erst ab 1958 überliefert sind, stand die Autopsie am Regal im Zentrum: Besitzvermerke und -stempel wurden akribisch dokumentiert. Diesen Spuren früherer Besitzer gingen die Studierenden mit großem Engagement und mit teils



überraschendem Erfolg nach. Der Nachweis der Vorbesitzer wurde auch dauerhaft im Online-Katalog der Universitätsbibliothek dokumentiert.

Über 70 Besucher kamen zur Ausstellungseröffnung am 30. Juni, unter ihnen auch die Leiterin der Taskforce „Schwabinger Kunstfund“, Ingeborg Berggreen-Merkel.



## AUS ALLEN VIER WELT-THEILEN

20.10.2014–16.01.2015

Eines der berühmtesten und schönsten Pflanzenbücher der Frühen Neuzeit zeigte schließlich im Herbst die in Eigenregie entstandene Ausstellung zur **Phytanthoza Iconographia des Regensburger Apothekers Johann Wilhelm Weinmann (1683-1741)**. Weinmanns voluminöses, vier Bände umfassendes Werk erschien zwischen 1737 und 1745 in Regensburg. Interessenten konnten das Werk subskribieren und erhielten dann pünktlich zur Oster- und Michaeli-Messe jeweils fünfzig Tafeln geliefert, so dass das Gesamtwerk nach zehn Jahren 1.025 kolorierte Kupferstiche umfasste und erst vier Jahre nach dem Tod Weinmanns vollendet wurde. Dargestellt sind insgesamt 4.000 Blumen, Gewächse und Kräuter. In alphabetischer Reihenfolge wird ein Großteil der damals bekannten europäischen und außereuropäischen Pflanzen vorgestellt. Dabei berücksichtigte Weinmann im Gegensatz zu anderen Pflanzenbüchern gerade auch Obst- und Gemüsepflanzen. Die Pflanzendarstellungen der Druckausgabe wurden später in der Meißner Porzellanmanufaktur als Vorlage für Blumenmuster verwendet.



**Paul Borcovitz**  
Kommissionär für Antiquitäten,  
Gemälde und Kunstgegenstände  
Berlin W. 35, Lützowstr. 48



Eigentum des  
NSDAP.  
Gauleitung Wien







# ZAHLEN & FAKTEN





# Die UB der LMU in Zahlen

## DIENTSTLEISTUNGEN

Nutzung der Bibliothek	2014	2013
Bibliotheksbesucherinnen und -besucher	3.007.979	2.849.508
Aktive Benutzerinnen und Benutzer	39.591	39.808
Ausleihe (gedruckte Medien)	1.742.043	1.859.344
Zugriffe auf Website	2.530.216	2.584.045
<b>Zugriffe auf die elektronischen Medien der UB</b>		
Zugriffe auf elektronische Zeitschriften	2.617.691	2.347.349
Zugriffe auf Open Access LMU	3.043.481	2.737.599
Zugriffe E-Dissertationen	4.596.595	4.011.402
Zugriffe auf Munich Personal RePEc Archive (MPRA)	4.948.902	4.887.548

Raumangebot	2014	2013
Standorte	14	14
Öffnungstage/Jahr	347	345
Öffnungszeiten/Woche (Zentralbibliothek)	106	106
Benutzerarbeitsplätze	2.763	2.744

Schulungen, Führungen und Veranstaltungen	2014	2013
Schulungen und Führungen	267	330
Teilnehmerinnen und Teilnehmer	5.878	7.287
Ausstellungen/sonstig. Veranstaltungen	4	5

## MEDIENANGEBOT

Medienangebot	2014	2013
Medienbestand, gesamt	4.729.793	4.677.262
Lehrbücher	179.510	173.157
Abonnements gedruckter Zeitschriften u. Zeitungen	6.138	6.275
Lizenzen elektronischer Zeitschriften*	51.294	50.285
E-Books	30.086	27.177
Fachdatenbanken	436	419
Dokumente Open Access LMU	16.863	15.872
Dokumente E-Dissertationen	10.316	9.392
Dokumente Munich Personal RePEc Archive (MPRA)	31.409	27.109
Medienzugang/Jahr (Bände)	70.494	75.872

## FINANZEN UND PERSONAL

Finanzen	2014	2013
Gesamtausgaben	15.994.104	14.694.785
Ausgaben für Medien	6.433.083	6.559.260
davon für elektronische Medien	3.410.177	3.184.175
Ausgaben für Personal	8.865.529	7.554.744

Bibliothekspersonal	2014	2013
Personal lt. Stellenplan	163	163,5
Studentische Hilfskräfte	244	240



# Publikationen, Vorträge und Gremientätigkeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

## PUBLIKATIONEN

### Dr. Klaus-Rainer Brintzinger

- Rezension zu: Hans-Peter Bull, Netzpolitik. Freiheit und Rechtsschutz im Internet, Baden-Baden 2013. In: ABI-Technik 34, 3/4 (2014), S. 204–205.
- Wissenschaft, Berufsbild und Fachreferat – das Ende einer jahrzehntelangen Debatte. In: Irmgard Siebert u. Thorsten Lemanski (Hrsg.), Bibliothekare zwischen Verwaltung und Wissenschaft. 200 Jahre Berufsbilddebatte (Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie, Sonderbände; 111). Frankfurt/Main 2014, S. 238–259.
- Mitherausgeber des Peer reviewed Open Access Journals „o-bib. Das offene Bibliotheksjournal“ ([www.o-bib.de](http://www.o-bib.de))

### Dr. Sven Kuttner

- (zus. mit Berthold Gillitzer, Wilhelm Hilpert u. Stephan Schwarz): Benutzungsdienste in Bibliotheken. Bestands- und Informationsvermittlung (Bibliothekswesen und Informationspraxis; 52). Berlin u. a. 2014.
- (zus. mit Claudia Maria Arndt): Bibliographie zur jüdischen Geschichte und Kultur im Rhein-Sieg-Kreis. Siegburg u. München 2004–2014 (<http://epub.ub.uni-muenchen.de/422/1/WB-RSK-Bibliographie.pdf>).
- Das Archiv des Vereins Deutscher Bibliothekare. In: VDB-Mitteilungen 2014, 1, S. 8–9.
- Die Wieder-Buzás-Kontroverse 1959 bis 1962. Ein Blick hinter die Kulissen einer Berufsbilddebatte der späten Nachkriegszeit. In: Irmgard Siebert u. Thorsten Lemanski (Hrsg.), Bibliothekare zwischen Verwaltung und Wissenschaft. 200 Jahre Berufsbilddebatte (Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie, Sonderbände; 111). Frankfurt/Main 2014, S. 65–80.
- Eine fast vergessene Emigrantenbibliothek: Die Sonderausstellung Richard Koch der Universitatea de Stat de Medicină și Farmacie „Nicolae Testemițanu“ din Republica Moldova in Chișinău. In: Christine Haug u.

Rolf Thiele (Hrsg.), Buch – Bibliothek – Region. Wolfgang Schmitz zum 65. Geburtstag. Wiesbaden 2014, S. 249–254.

- Rezension zu: Paul Raabe, Tradition und Innovation. Studien und Anmerkungen zur Bibliotheksgeschichte (Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie, Sonderbände; 110). Frankfurt/Main 2013. In: Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie 61 (2014), S. 55.
- Rezension zu: Anne-Katrin Henkel u. Thomas Rahe (Hrsg.), Displaced-Persons-Camps. Charakteristika, Medien und bibliothekarische Überlieferung (Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie, Sonderbände; 112). Frankfurt/Main 2014. In: Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie 61 (2014), S. 387–388.

### Dr. Antje Michel

- Gratuliere, altes Haus! 20 Jahre Fachbibliothek Wirtschaftswissenschaften und Statistik. In: Munich School of Management Magazine 9, 2013/14. S. 37–38 ([http://www.bwl.uni-muenchen.de/org/fakultaet/zeitung/magazine\\_2013\\_14.pdf](http://www.bwl.uni-muenchen.de/org/fakultaet/zeitung/magazine_2013_14.pdf)).
- Wissenschaftssoziologie, Wissenssoziologie, Zielgruppenbefragung. In: Konrad Umlauf u. Stefan Gradmann (Hrsg.), Lexikon der Bibliotheks- und Informationswissenschaft. Stuttgart 2013, Bd. 2,4. S. 970, 994, 996.

### Dr. André Schüller-Zwierlein

- Architektenwettbewerb für das Philologicum ist entschieden. Die Baupläne für die lang erwartete neue Fachbibliothek der Universitätsbibliothek der LMU können beginnen. In: Bibliotheksforum Bayern 8, 4 (2014). S. 313–315 ([https://www.bibliotheksforum-bayern.de/fileadmin/archiv/2014-4/PDF-Einzelbeitraege/BFB\\_0414\\_16\\_Schueller\\_V04.pdf](https://www.bibliotheksforum-bayern.de/fileadmin/archiv/2014-4/PDF-Einzelbeitraege/BFB_0414_16_Schueller_V04.pdf)).
- Rezension zu: Alice Keller, Universitätsbibliotheken in

Großbritannien. Berlin 2013. In: Zeitschrift für Bibliotheks- und Bibliographie 61, 3 (2014), 181–182.

- Herausgeber der Buchreihe „Age of Access? Grundfragen der Informationsgesellschaft“. Berlin 2012 ff.

#### **Dr. Thomas Stöber**

- (zus. mit Stephan Schwarz): Zwei Bibliotheken, ein Ausweis. Die Bayerische Staatsbibliothek und die Universitätsbibliothek der LMU verbessern den Service durch die Einführung des IDM-Connectors.

In: Bibliotheksforum Bayern 8, 1 (2014). S. 51–52 ([http://www.bibliotheksforum-bayern.de/fileadmin/archiv/2014-1/PDF-Einzelbeitraege/BFB\\_0114\\_16\\_Schwarz\\_V03.pdf](http://www.bibliotheksforum-bayern.de/fileadmin/archiv/2014-1/PDF-Einzelbeitraege/BFB_0114_16_Schwarz_V03.pdf)).

- Der „digitale Schreibtisch“. Innovationsmanagement und Vernetzung für das wissenschaftliche Arbeiten. In: Christof Schöch u. Lars Schneider (Hrsg.): Literaturwissenschaft im digitalen Medienwandel. Berlin 2014 (Philologie im Netz – Beihefte; 7). S. 180–188 (<http://web.fu-berlin.de/phin/beiheft7/b7t11.pdf>).

## **VORTRÄGE**

#### **Edeltraud Lindner**

- (zus. mit Marco Wunder): Nutzungsstatistiken in UStat mit SUSHI-Accounts (BVB-Workshop „Nutzungsstatistiken für E-Ressourcen“, Bayerische Staatsbibliothek, München, 26.11.2014)

#### **Dr. André Schüller-Zwierlein**

- Multitasker-Management: Einsatzplanung im höheren Dienst (VDB-Fortbildungsveranstaltung „Berufsbild Wissenschaftliche(r) Bibliothekar(in) heute – Anforderungen und Perspektiven“, Frankfurt/Main, 30.09.14)

#### **Dr. Thomas Stöber**

- Campuslieferdienst in einem ‚verteilten‘ Bibliothekssystem: Das Beispiel der UB der LMU. (myBib eDoc-Anwendertreffen, SUB Göttingen, Göttingen, 22.5.2014)

#### **Marco Wunder**

- (zus. mit Edeltraud Lindner): Nutzungsstatistiken in UStat mit SUSHI-Accounts (BVB-Workshop „Nutzungsstatistiken für E-Ressourcen“, Bayerische Staatsbibliothek, München, 26.11.2014)

## **GREMIENTÄTIGKEIT**

#### **Dr. Klaus-Rainer Brintzinger**

- Mitglied des Ausschusses für wissenschaftliche Bibliotheken und Informationsdienste der Deutschen Forschungsgemeinschaft
- Mitglied des Unterausschusses für elektronische Publikationen der Deutschen Forschungsgemeinschaft
- Vorsitzender des Vereins Deutscher Bibliothekare (VDB)
- Vorstandsmitglied von Bibliothek Information Deutschland (BID)
- Mitglied der Jury des Publizistenpreises der deutschen Bibliotheken
- Stellvertretendes Mitglied des Berufsbildungsausschuss Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste bei der zuständigen Stelle (Bayerische Staatsbibliothek)

#### **Peter Duschner**

- Mitglied in der AG Formalerschließung im Bibliotheksverbund Bayern
- Mitglied in der AG Ressource Description and Access (RDA) im Bibliotheksverbund Bayern

#### **Manuel Frische**

- Mitglied in der AG Ressource Description and Access (RDA) im Bibliotheksverbund Bayern

#### **Sibylle Geberl**

- Mitglied im One-Person-Library-Arbeitskreis München

#### **Cordula Kummer**

- Mitglied im Qualitätszirkel für die FaMI-Ausbildung in Bayern

#### **Dr. Sven Kuttner**

- Vorsitzender des Wolfenbütteler Arbeitskreises für Bibliotheks-, Buch- und Mediengeschichte

#### **Dr. André Schüller-Zwierlein**

- Mitglied des de Gruyter Library Advisory Boards
- Mitglied in der Kommission für Erschließung und Metadaten (KEM) im Bibliotheksverbund Bayern
- 1. Stellvertretender Vorsitzender im Vorstand des Vereins Deutscher Bibliothekare, Landesverband Bayern

#### **Medea Seyder**

- Mitglied in der AG Informationskompetenz (AGIK) im Bibliotheksverbund Bayern
- Mitglied in der Gemeinsamen Kommission Informationskompetenz von VDB und dbv
- Mitglied in der Redaktion des Portals [www.informationskompetenz.de](http://www.informationskompetenz.de)

#### **Dr. Thomas Stöber**

- Mitglied in der Kommission für Service und Information (KSI) im Bibliotheksverbund Bayern



# Die UB der LMU in den Medien

- Anonym: Museumsarchitekten planen Uni-Bibliothek. Cukrowicz und Nachbaur wagen erneut Eingriff in denkmalgeschütztes Gebäude. In: Vorarlberger Nachrichten, 05.06.2014, S. D6.
- Anonym: Tout le monde kaputt – Der Erste Weltkrieg im Comic. Kriegskrankenschwestern und Geschlechterrollen in einer Ausstellung. In: Münchner Ärztliche Anzeigen 102 (6), S. 13.
- Anonym: Wir fragen Klaus-Rainer Brintzinger. Interview mit Dr. Klaus-Rainer Brintzinger, Direktor der Universitätsbibliothek der Ludwig-Maximilians-Universität München. In: BIT online 17 (4), S. 396 ([http://www.b-i-t-online.de/heft/2014-04-letzte\\_seite.pdf](http://www.b-i-t-online.de/heft/2014-04-letzte_seite.pdf)).
- Buchwald, Sabine: Tod und Zeichenstift. Aller Orten wird derzeit an den Ersten Weltkrieg erinnert, der vor 100 Jahren begann. In der Münchner Uni-Bibliothek hängt die beeindruckende Ausstellung „Tout le monde kaputt – der Erste Weltkrieg im Comic“. In: Süddeutsche Zeitung 84, 30.01.2014 <Landkreisausgaben>, S. R22.
- Dürr, Alfred: Neue Nachbarn für Klenze und Gärtner. Direkt an der Ecke zur Ludwigstraße entsteht in der Theresienstraße ein repräsentativer Neubau. In: Süddeutsche Zeitung 84, 14.05.2014 <Landkreisausgaben>, S. R5.
- Hertel, Christina: Palast der Bücher an der Ludwigsstraße. In: Münchner Merkur 69, 06.03.2014, S. 35.
- Kommunikation und Presse LMU: Baukunst für Bücher. Bibliotheken im Wandel. In: Spotlight. Website der Ludwig-Maximilians-Universität München, 17.07.2014 ([https://www.uni-muenchen.de/aktuelles/medien/spotlight/2014\\_meldungen/philologicum.html](https://www.uni-muenchen.de/aktuelles/medien/spotlight/2014_meldungen/philologicum.html)).
- Krass, Sebastian: Druck im Kern. Im „Philologicum“ entsteht eine sprachwissenschaftliche Bibliothek mit 420 000 Bänden. Nur die Fassade bleibt stehen. In: Süddeutsche Zeitung 84, 15.07.2014 <Bayern Region>, S. 50.
- Krass, Sebastian: Nur noch Fassade. In: Süddeutsche Zeitung 84, 15.04.2014 <Landkreisausgaben>, S. R3.
- Pistorius, Kerstin: Baukunst für Bücher. Das neue Philologicum der LMU. In: Münchner Uni-Magazin (4) 2014, S. 14–15 ([https://www.uni-muenchen.de/aktuelles/medien/mum/archiv/2014/mum\\_04\\_14.pdf](https://www.uni-muenchen.de/aktuelles/medien/mum/archiv/2014/mum_04_14.pdf)).
- Raschke, Christian: Studium digitale. In: Handelsblatt Karriere Abi 2014/15, S. 46–47.

# Organigramm





# Standorte der Universitätsbibliothek

## **ZENTRALBIBLIOTHEK**

Geschwister-Scholl-Platz 1  
80539 München

## **ZENTRALE LEHRBUCHSAMMLUNG**

Leopoldstraße 13  
80802 München

## **FACHBIBLIOTHEK BIOLOGIE UND BIOMEDIZIN**

Großhaderner Straße 4  
82152 Planegg-Martinsried

## **FACHBIBLIOTHEK CHEMIE UND PHARMAZIE**

Butenandtstraße 5–13  
81377 München

## **FACHBIBLIOTHEK ENGLISCHER GARTEN**

Oettingenstraße 67  
80538 München

## **FACHBIBLIOTHEK GEOWISSENSCHAFTEN**

Luisenstraße 37  
80333 München

## **FACHBIBLIOTHEK GERMANISTIK UND KOMPARATISTIK**

Schellingstraße 3  
80799 München

## **FACHBIBLIOTHEK HISTORICUM**

Schellingstraße 12  
80799 München

## **FACHBIBLIOTHEK KUNSTWISSENSCHAFTEN**

Zentnerstraße 31  
80798 München

## **FACHBIBLIOTHEK MATHEMATIK UND PHYSIK**

Theresienstraße 37  
80333 München

## **FACHBIBLIOTHEK MEDIZINISCHE LESEHALLE**

Beethovenplatz 1  
80336 München

## **FACHBIBLIOTHEK PSYCHOLOGIE, PÄDAGOGIK UND SOZIOLOGIE**

Leopoldstraße 13  
80802 München

## **FACHBIBLIOTHEK THEOLOGIE UND PHILOSOPHIE**

Geschwister-Scholl-Platz 1  
80539 München

## **FACHBIBLIOTHEK TIERMEDIZIN**

Königinstraße 10  
80539 München

## **FACHBIBLIOTHEK WIRTSCHAFTS- WISSENSCHAFTEN UND STATISTIK**

Ludwigstraße 28  
80539 München





Ludwig-Maximilians-Universität München  
Universitätsbibliothek  
Geschwister-Scholl-Platz 1  
80539 München  
[www.ub.uni-muenchen.de](http://www.ub.uni-muenchen.de)